

# Chronik

## Fürstenwalder Angler Verein 1919 e. V.

Am **25. Mai 1919** konnte man in der „Fürstenwalder Zeitung“ (FWZ) folgende relativ unscheinbare Anzeige lesen:



In der Ausgabe vom **5. Juni 1919** erschien dann dieser Bericht links unten....

Am **26. Mai 1919** war also der **Geburtstag des Fürstenwalder Angler Vereins 1919 e. V.**, da-



mals noch „**Anglerklub Fürstenwalde**“ genannt, der schon am **2. Juni** seine erste Mitgliederversammlung mit etwa **40 Sportanglern** abhielt.

Die Mitgliederversammlungen fanden auch schon so wie heute noch die Vorstandssitzungen, an

jedem ersten Montag im Monat statt.

Und man hatte sogleich auch ein Klublokal, die Philharmonie, die aus dem weiteren Leben des Klubs für etwa 10 Jahre nicht mehr wegzudenken sein wird.



Nach der Gründung ließ der „Anglerklub Fürstenwalde“ etliche Zeit scheinbar untätig verstreichen, bevor am **3. Oktober 1919** die kleine Anzeige links erschien.

Wie man erkennen kann, hat man die verflossene Zeit nicht nur mit Angeln verbracht, sondern ein Statut erstellt, widmet sich bereits „Vergnügungs-Angelegenheiten“ und es scheint schon damals durchaus nicht selbstverständlich zu sein, dass alle Mitglieder zu den Versammlungen erscheinen.

Wie aus dem weiteren Entwicklungsgang der Dinge zu ersehen sein wird, spielten offensichtlich Vergnügungen und Geselligkeiten zur damaligen Zeit ohne Fernsehen und

noch ohne Radio, ohne Internet und Handy für jedermann eine weitaus bedeutendere Rolle im Leben der Bevölkerung als heutigentags.

Schon am **15. November 1919** wurde einem breiten Publikum durch diese Anzeige des sich nun nennenden „**Anglerklub 1919 Fürstenwalde**“ eine feenhafte Saalbeleuchtung, humoristische Vorträge, eine Tombola, ein Preisschießen (lebende große Fische als Gewinne) und andere Vergnügungen bei einem Tanzabend in Aussicht gestellt. (Wo die Jungs wohl damals die lebenden großen Fische her hatten?)

— **Anglerklub 1919 Fürstenwalde.** In aller Stille, wie das bei den Freunden des schönen Angelsports üblich ist, trifft der Klub Vorbereitungen zu seinem ersten Winter-Vergnügen, das am Sonnabend, dem 15. November d. Js., in den gesamten Räumen der Philharmonie stattfindet. Die eifrigen Angler des Klubs, die im schönen Sommerhalbjahr nur das Gesundheitsfördernde ihres Sportes kannten, treten mit diesem Vergnügen zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Von 5 Uhr ab dem Beginn der Veranstaltung wird der Saal feenhaft beleuchtet; in den Tanzpavillon wird durch humoristische Vorträge für Belustigung der Gäste gesorgt werden. Von Freunden und Gönnern des Klubs, sowie von den Klubgenossen selbst sind prachtvolle reizende Geschenke gesüßet und auch vom Klub beschafft worden, die bei einer allgemeinen Verlosung zur Verteilung kommen. Sogar eine Schießbude wird aufgestellt und ein Preisschießen veranstaltet: als Gewinne gibt es lebende, große Fische. Eine gute Musikkapelle wird das Fest verschönern helfen, sodaß dem Anglerklub wohl ein volles Haus nicht fehlen wird. Daher muß für alle die Parole am Sonnabend, dem 15. d. Mts. lauten: „Auf in die Philharmonie! Zum Anglerklub!“

Es wurde leider kein Bericht in der FWZ darüber gefunden, wie das erste vom Anglerklub organisierte Fest ausgefallen ist.

Wie es sich zeigt, war so kurz nach dem 1. Weltkrieg anscheinend das Leben ohnehin nicht nur ein Vergnügen.

Es muss, dass ist uns allen heute ja wohlbekannt, auch damals schon, viel schlimmer als heute, hart um das Überleben, um das tägliche Brot, gerungen worden sein.

Die harten Lebensbedingungen führten offensichtlich dazu, dass nicht immer nur sportlich der edlen Fischweid mit erlaubten Fischereigeräten nachgegangen wurde.

So fühlte sich die FWZ in ihrer Ausgabe vom **12. Mai 1920** gezwungen, den unten abgebildeten Artikel zu veröffentlichen, der zeigt, mit welchem fragwürdigen Handwerkszeug von einigen sicher sehr hungrigen Zeitgenossen „geangelt“ wurde:

— **Gegen das Fischen mit Handgranaten und Betäubungsmitteln.** Vom Vorstande des hiesigen Anglerklubs 1919 wird uns folgendes geschrieben: „In unserer letzten Monatsversammlung wurde von einigen Mitgliedern die Mitteilung gemacht, daß in der letzten Zeit wieder häufig in den Gewässern zahlreiche Fischleichen anzutreffen sind. Die Uebelthäter, die ihr verwerfliches Treiben meist nachts mit Handgranaten ausüben, können wohl nur Soldaten sein. Aber unsere rührigen Mitglieder haben auch festgestellt, daß Kokelkörner als Betäubungsmittel angewendet werden. Wir als Freunde eines gesunden Angelsports verurteilen aufs Schärfste ein derartiges Hinmorden von Fischen, die heute ein wichtiges Volksnahrungsmittel sind, und bitten, öffentlich auf diese Mißstände hinzuweisen. Zugleich betonen wir, daß unsere Mitglieder, die von uns zum sportgerechten Angeln angehalten werden, mit solchen Fischrevellen nicht das mindeste zu tun haben; jede Uebertretung in dieser Hinsicht zieht laut unsern Satzungen den Verlust der Mitgliedschaft nach sich. Sowohl die Militär- als auch die Polizeibehörde und die Fischereiaufsichtsstellen bitten wir, gegen die Uebelthäter mit der größten Schärfe vorzugehen.“ Wir geben den vorstehenden Zeilen gern Raum und hoffen, daß die in Betracht kommenden Stellen Maßregeln treffen werden, um solche Fischreveller recht bald zur Verantwortung zu ziehen.“

Ja, da staunen wir: Was Handgranaten sind, wissen wir, aber was sind Kokelkörner? Wer kennt die heute noch? Eine Anfrage im Internet gibt Auskunft:

Bei den Kokelkörnern handelt es sich um die Früchte (Samen) einer in Indien und Südostasien beheimateten strauchartigen Schlingpflanze (Anamirta cocculus).

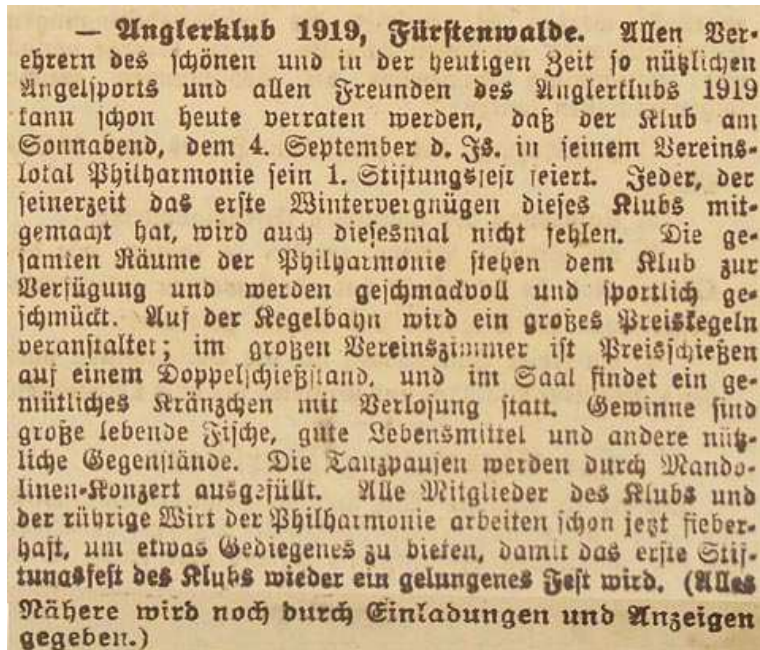
Diese - korrekt bezeichneten - Kokelkörner werden auch Fischkörner genannt.

Sie können bei einer verbotenen Art des Fischfangs verwendet werden. Der in ihnen



ausschließt, dass auch Arbeiter Mitglieder im Klub waren, denn nach wie vor schändet Arbeit nicht.

Jedenfalls zeigt die Ankündigung, dass der Anglerklub 1919 schon im Herbst 1920 eine bedeutende Rolle im Vereinsleben der Stadt Fürstenwalde gespielt hat und vor allem nicht zu den Stadtarmen zu zählen war.



— Anglerklub 1919, Fürstenwalde. Allen Verehrern des schönen und in der heutigen Zeit so nützlichen Anglersports und allen Freunden des Anglerklubs 1919 kann schon heute verraten werden, daß der Klub am Sonntagabend, dem 4. September d. J. in seinem Vereinslokal Philharmonie sein 1. Stiftungsfest feiert. Jeder, der seinerzeit das erste Wintervergnügen dieses Klubs mitgemacht hat, wird auch diesmal nicht fehlen. Die gesamten Räume der Philharmonie stehen dem Klub zur Verfügung und werden geschmackvoll und sportlich geschmückt. Auf der Regelbahn wird ein großes Preislegen veranstaltet; im großen Vereinszimmer ist Preischießen auf einem Doppelschießstand, und im Saal findet ein gemütliches Kränzchen mit Verlojung statt. Gewinne sind große lebende Fische, gute Lebensmittel und andere nützliche Gegenstände. Die Tanzpausen werden durch Mandolinen-Konzert ausgefüllt. Alle Mitglieder des Klubs und der rührige Wirt der Philharmonie arbeiten schon jetzt fieberhaft, um etwas Gediegenes zu bieten, damit das erste Stiftungsfest des Klubs wieder ein gelungenes Fest wird. (Alles Nähere wird noch durch Einladungen und Anzeigen gegeben.)

Die in Aussicht gestellten Kultur- und Unterhaltungshöhepunkte (heute würde man das als Highlights bezeichnen) lassen auf alle Fälle auf eine großzügige finanzielle Ausstattung des Anglerklubs 1919 oder auf freigebige Sponsoren schließen.

Wenn man bedenkt, dass so kurz nach Beendigung des 1. Weltkrieges, der ja bekanntermaßen mit einer katastrophalen Niederlage Deutschlands geendet hatte, ein soeben gegründeter gut ein Jahr alter Anglerklub in Fürstenwalde im damals ver-

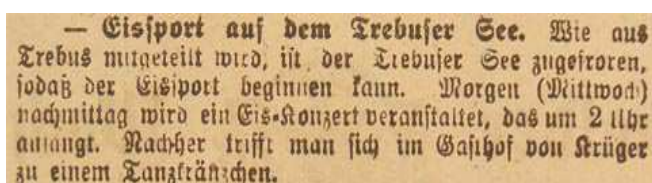
mutlich ersten Haus am Platze, der Philharmonie, eine solche Veranstaltung - man beachte oben die Eintrittsgelder - auf die Beine stellt, dann kann man sehr wahrscheinlich nicht von einem reinen Arbeiterverein sprechen.

Im Vergleich mit unseren heutigen finanziellen Möglichkeiten schneiden wir da doch recht bescheiden ab.

Generell fällt in all den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen auf, dass es entweder wesentlich einfacher gewesen sein muss mit Zeitungsanzeigen zu arbeiten, als das heute der Fall ist, oder man konnte sich diese aus finanzieller Sicht eher leisten. Auch gab es ja im Vergleich zu heute kaum andere Kommunikationsmittel, wie z. B. Telefon, Rundfunk, Fernsehen, Internet,

Wie wir noch sehen werden, erschien fast zu jeder monatlichen Mitgliederversammlung, und das sollte nach Wunsch des Vorstandes jedes Mal einer Vollversammlung sein, eine entsprechende Anzeige in der Zeitung, nicht selten noch auf der Lokalseite verbunden mit einem Hinweis auf die Annonce.

Hier noch einmal der Hinweis auf die am **2. September 1920** dazu erschienene Anzeige oben links, welche auf anschauliche Weise die obigen Vermutungen unterstreicht.



— Eisport auf dem Trebuser See. Wie aus Trebus mitgeteilt wird, ist der Trebuser See zugefroren, sodas der Eisport beginnen kann. Morgen (Mittwoch) nachmittag wird ein Eis-Konzert veranstaltet, das um 2 Uhr anfangt. Nachher trifft man sich im Gasthof von Krüger zu einem Tanzkränzchen.

Wundersame Dinge, die man sich heute kaum noch vorstellen kann, müssen sich auch am Trebuser See zugetragen haben.

Man stelle sich vor, es ist richtig Winter, der See ist zugefroren und alle gehen hin ...  
Mitten in der Woche!

Denn die Annonce oben erscheint in der FWZ am **1. Dezember 1920**, offensichtlich an einem Dienstag.

Frage: Wann ist das nächste Eiskonzert am Trebuser See mit anschließendem Tanzkränzchen?

Das schon 1921 der **Fürstenwalder Anglerklub 1919** eine nicht unerhebliche Rolle auch im Bereich der Erwerbsfischerei vor allem bei der Vergabe von Angelberechtigungen gespielt haben muss, beweist folgender kleine Zeitungsartikel vom **12. März 1921**.



— Die Ausgabe der Angelkarten für die Fürstenwalder Spree erfolgt auf Grund der Vorschriften des Fischerei-Gesetzes nicht mehr wie bisher durch das hiesige Wasserbau-Amt, sondern durch die Fischereipächter, und zwar für die Strecke Fürstenwalde bis Große Tränke durch den Fischermeister Wilhelm Kunig, und für die Strecke Fürstenwalde bis Flutkrug durch den Fischermeister Wilhelm Meyer III hier, Wassergasse. Mit Rücksicht auf die Fischerei sind die Angelkarten für letztere Strecke nur den Mitgliedern des Anglerklubs 1919 vorbehalten. Erst wenn diese bis 1. Mai jeden Jahres die Höchstzahl der auszugebenden Angelkarten von 120 Stück nicht voll für sich in Anspruch genommen haben, kann der Rest an andere Angelliebhaber vom Pächter ausgegeben werden.

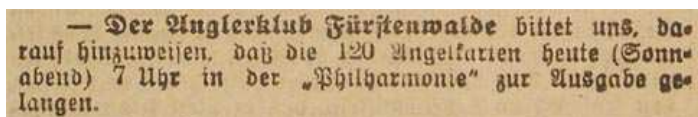
Vor allem staunt man, und das wird später noch gesteigert werden, wenn man das Einzugsgebiet des Anglerklubs betrachtet:

Der damalige Flutkrug ist das heutige „Forsthaus an der Spree“ an der Einmündung der Drahendorfer Spree in die Fürstenwalder am Sandfang etwas unterhalb der Kersdorfer Schleuse.

Wir werden im Weiteren noch sehen, wie und mit welchen Mitteln unsere damaligen Angelfreunde, im Gegensatz zu heute hatte fast niemand ein Auto oder ein Motorrad, trotzdem ihre relativ weit entfernten Angelziele erreichten.



Der Trebuser See muss sich auch schon damals fast völlig in der Hand des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 befunden haben, weil man in der klitzekleinen Anzeige vom **27. März 1921** nicht einmal mehr anzugeben braucht, wer der Inserent ist. Das scheint schon selbstverständlich zu sein.



— Der Anglerklub Fürstenwalde bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die 120 Angelkarten heute (Sonntag) 7 Uhr in der „Philharmonie“ zur Ausgabe gelangen.

Am **10. April 1921** beweist ein Artikel (unten) in der FWZ, dass auch die 120 Angelkarten der Spreestrecke bis Flutkrug (s. Hinweis vom 12. März) anscheinend vollkommen von den Mitgliedern des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 beansprucht werden.

Da sind die anderen nicht im Klub organisierten Freunde des Angelsports wohl leer ausgegangen. Es ist erstaunlich, dass der Anglerklub schon so kurze Zeit seit seiner Gründung solchen Einfluss in der Stadt ausgeübt hat.



— **Frühjahrs Schonzeit für Fische.** Im neuesten Amtsblatt veröffentlicht der Regierungspräsident folgendes: „Nach der Bekanntmachung vom 3. April 1917 ist die alljährliche Frühjahrs Schonzeit für Fische für die Oder vom 15. April bis 16. Mai jeden Jahres und für die übrigen Gewässer vom 20. April bis 31. Mai jeden Jahres festgesetzt worden. Mit Rücksicht auf die Volksernährungsverhältnisse gestatte ich, daß die Frühjahrs Schonzeit in diesem Jahre schon am 12. Mai ihr Ende erreicht.“ — Darnach darf also bis zum 12. Mai d. Js. außer dem Angeln mit der Handangel nur die sogenannte stille Fischerei (§ 14 der Fischereiordnung) betrieben werden. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung und Verfassung des Fischereischeines auf mehrere Jahre zu erwarten.

Ein anderer Artikel in der FWZ vom **27. April 1921** links berichtet über die auch schon damals üblichen Schonzeiten für Fische, lässt aber auch erkennen, dass zum Beispiel der Regierungspräsident in Frankfurt/Oder, bei entsprechenden Erfordernissen Abweichungen von den gesetzlichen Regelungen anordnen konnte. Es geht daraus aber auch hervor, dass Angeln mit der „Handangel“ und die so genannte „stille Fischerei“ trotz Schonzeit erlaubt waren.



Im Jahre 1921 muss es auch am Trebuser See einen Fischer oder Pächter gegeben haben. Das lässt der kleine Zeitungsausschnitt oben rechts vom **12. September 1921** vermuten, wenn man nicht annehmen will, dass der Fürstenwalder Anglerklub 1919 als Fischverkäufer auftritt.

Dem Verfasser ist auch nicht bekannt, wo sich am Trebuser See zur damaligen Zeit eine Fischerhütte befunden haben könnte. Diese Anzeige taucht im Herbst 1921 aber verhältnismäßig oft auf, ohne dass ein Inserent angegeben wird.

Ansonsten lässt der Fürstenwalder Anglerklub 1919 im Jahre 1921 nicht mehr viel in der



FWZ verlauten, kündigt aber am **15. September** in einem Artikel plötzlich sein **drittes Stiftungsfest** an, was sehr verwunderlich ist, denn etwa vor einem Jahr (1920) war ja das **erste**



eben gefeiert worden, oder wurde schon 1919 aus Anlass der Stiftung ein **Erstes** gefeiert?

Es wird wohl ewiges Geheimnis bleiben, wann denn nun das **erste** oder **zweite Stiftungsfest** stattfand, oder es handelt sich schlicht um einen Irrtum ...

Es war für den Rest des Jahres 1921 keine weitere Lebensäußerung des Anglerklubs in der Zeitung zu finden, keine weitere Annonce, kein Bericht vom Stiftungsfest, absolut nichts.



Vermutlich hatte auch der Klub mit den Widrigkeiten der Zeit zu kämpfen und verzichtete deshalb bis zum **7. Mai 1922** auf irgendwelche Verlautbarungen.

Hier links ist eine Anzeige, die eine wichtige Mo-

natsversammlung ankündigt.

Ein kleiner Artikel in der gleichen Zeitungsausgabe zeigt, warum die Versammlung so wichtig ist und zeugt von umfangreichen Veränderungen, die darauf hindeuten, dass der Amtsschimmel schon damals ein riesiges Tier zu werden drohte und mächtig wieherte.

Um Datenschutz und Persönlichkeitsrechte muss man sich wohl zu der Zeit auch nicht soviel Gedanken gemacht haben, denn die Behörden wollten, genau wie heute, auch schon alles ganz genau wissen.

— **Verpachtung des Trebuser Sees.** Für Montag war zum zweiten Mal die Verpachtung des der Stadt gehörigen Trebuser Sees angelegt. Seinerzeit hatte Gaimwirt Krüger-Trebzus das Höchstgebot mit 7500 Mark angegeben, die Stadtverwaltung erteilte aber nicht den Zuschlag, sondern schrieb die Verpachtung noch einmal aus. Gebote wurden nun in zwei Losen abgegeben und zwar einmal mit der Verpflichtungsübernahme, 150 Angelfarten an Kürstenwalder Einwohner zu einem bestimmten Preise abzugeben, und das zweite Mal ohne diese Verpflichtung. Im ersteren Falle wurde ein Gebot von 10500 Mark, im zweiten Falle ein solches von 15000 Mark abgegeben. Das Höchstgebot gab H. Witte ab. Die Stadtverwaltung wird nun zu entscheiden haben, welches das Günstigste für die Einwohnerschaft ist. Jedenfalls muß aber darauf gesehen werden, daß der See fischgerecht behandelt wird, und daß auch die Kürstenwalder Einwohnerschaft von den Fischen des Sees etwas zu sehen bekommt.

Nichtsdestotrotz ging es in der Zeitung im Frühjahr 1922 aber auch noch um andere wichtige Dinge: So z. B. um die Verpachtung des Trebuser Sees, noch einmal um Schonzeiten und um den Ausbau des Oder-Spree-Kanals mit ganz erstaunlichen Abmaßen.

**14. April 1922:** Man lese und staune: Die Stadt soll

— **Der Ausbau der Oder-Spree-Wasserstraße** ist seit längerer Zeit in Aussicht genommen. Es hat sich um einen Ausbau, der die Befahrung mit 600-Tonnen-Rähnen zuläßt. Der Oder-Spreekanal soll 120 m breite und 30 m tiefe Schufen erhalten, neben den bestehenden Staustufen. Durch den Bau verschiedener Staubecken soll eine Fahrhöhe von 1,70 m erzielt werden, wodurch die genannte Wasserstraße für Tausend-Tonnenschiffe fahrbar wäre. Bisher waren die wehlichen Kanalströme gegen die stlichen bevorzugt, indem die 600- bzw. 1000-Tonnen-Rähne bis Berlin fahren konnten. Gegen die 400-Tonnen-Schiffe, die auf dem Oder-Spreekanal sich bewegen (im letzten Sommer fehlte es auch für solche Fahrzeuge an Wasser) ist das natürlich ein bedeutender Unterschied, der für die industriellen Kreise sehr ins Gewicht fällt. Wenn die erwähnte Verbesserung der Oder-Spree-Wasserstraße zur Durchführung kommen wird, läßt sich vorläufig noch nicht ablehen. Jedenfalls ist mit dem seinerzeitigen Entwurf zwecks Vollendung des Mittellandkanals auch der Plan zum Ausbau der Oder-Spree-Wasserstraße (Befahrung mit 600-Tonnen-Rähnen) eingestrichen.

bei der Verpachtung des Trebuser Sees das für die Einwohner günstigste Angebot berücksichtigen und nicht etwa das, welches das meiste Geld bringt und dann soll der See auch noch fischgerecht behandelt werden.

Na, wenn das man gut geht... Es sieht so aus, als wenn die Stadt das dann auch noch so macht. Das muss ja wohl

— **Frühjahrschonzeit für Fische.** Auf mehrere Anfragen weist der Regierungspräsident im Regierungsamtsblatt auf die Verordnung vom 8. April 1917 hin, nach der die alljährliche Frühjahrschonzeit für Fische für die Oder auf die Zeit vom 15. April bis 26. Mai, für alle übrigen Gewässer auf die Zeit vom 20. April bis 31. Mai d. J. festgelegt worden ist.

damals fast Demokratie gewesen sein.

**25. April 1922** (S. u.) **Anfrage an den Sender Jerewan:** Stimmt es, dass der OSP-K. mit 120 m breiten und 30 m

**Anglerklub 1919.**  
Kürstenwalde Spr. u. Umgeg.  
**Wettangeln**  
am Himmelfahrtstage am  
Trebuser See. Antreten  
der Wettangler 8 Uhr früh  
hinter dem Schützenhause.  
Von 4 Uhr nachm. findet  
im Lokale des Herrn  
Krüger ein Langtränzen  
statt. Alle Freunde des  
Klubs willkommen.  
Das Komitee, d. Vorstand

— Die Erweiterung des Ober-Spree-Kanals. Vom hiesigen Staatlichen Neubau-Amt für die Erweiterung des Ober-Spree-Kanals wird uns folgendes geschrieben: „Vor kurzem gingen irreführende Nachrichten über den Ober-Spree-Kanal durch die Presse. Der richtige Sachverhalt ist kurz folgender: Der Ausbau des Ober-Spree-Kanals für 1000 Tonnen-Schiffe ist im Gehei über die Vollendung des Mittelrand-Kanals (Hannover—Magdeburg) vorgesehen ebenso wie der Ausbau des Jule-Blauer-Kanals. Die Schleusen sollen im allgemeinen mindestens 12 m Nutbreite und 3 m Wassertiefe erhalten. An den Staustufen Bernsdorf, Große Tränke, Fürstenwalde und Reisdorf ist neben den vorhandenen Schleusen für einzelne Schiffe je eine Schlepplug-Schleuse von 25 m Länge geplant. Bei Fürstenberg wird der Abstieg zur Oder mit einer Staustufe von rund 14 m Gefälle bewirkt, aber nicht als Schlepplug-Schleuse. Vorläufig sind nur stellenweise Notarbeiten für den Bodenausbau und für notwendige Nebenanlagen im Gange, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. — Staubecken kommen am Ober-Spree-Kanal nicht in Betracht. Seine Wassertiefe reicht jetzt bereits aus, da sie fast 8 m beträgt — Wann die Arbeiten im größeren Maßstab beginnen, hängt von den allgemeinen Verhältnissen, insbesondere der Entwicklung des Arbeitsmarktes ab.“

tiefen Schleusen ausgebaut werden soll?

**Antwort:** „Im Prinzip ja - aber -man beachte das folgende Dementi vom **04. Mai 1922** links“.

Im Übrigen von damals bis zum heutigen Tage eine unendliche Geschichte, die wie wir ja wissen, noch heute andauert ...

Auch der Herr Regierungspräsident scheint 1922 nicht so rücksichtsvoll und großzügig wie ein Jahr zuvor zu sein und will die

Schonzeit bis zum 31. Mai andauern lassen.

**24. Mai 1922:**

Nun lebt der Fürstenwalder Anglerklub 1919 wieder auf und kündigt für den Him-

— Der Anglerklub 1919 Fürstenwalde und Umgebung bezieht am Himmelfahrtstag am Trebuser See ein Wettangeln. Antreten der Wettangler um 3 Uhr früh hinter dem Schützenhause. Tages-Angelarten sind beim Wettangeln am See zu haben. Von nachmittags 4 Uhr an findet im Lokale von Krüger ein Familien-Tanzkränzchen statt, wogu der Klub alle Freunde herzlich einladet.

melfahrtstag am Trebuser See ein Wettangeln an, ja man kann sagen, wie wir noch sehen werden, sogar eine Art Familienangeln mit allen „Schikanen“.

Heute so etwas Vergleichbares an Himmelfahrt machen zu wollen und das noch um **3 Uhr in der Frühe**, das grenzt da schon an Wahnsinn, denn es ist stark anzunehmen, dass kaum jemand kommen würde...

Nun, man scheint auch nichts dagegen gehabt zu haben, auch

**Anglerklub 1919**  
Fürstenwalde Spr., e. B.  
**Monatsversammlung**  
nicht Montag, d. 5. Juni  
sondern Montag, den  
**12. Juni 1922.**  
Der Vorstand.

mal ein Stück zu laufen. Das Schützenhaus befand sich auf dem Gelände, heute bebaut mit DDR-Wohnblöcken, zwischen der heutigen Ernst-Thälmann-Straße, Trebuser Straße und der Richard-Strauss-Straße am Schützenplatz.

Wie wir noch sehen werden, ist man damals und auch später sehr oft mit klingendem

— Vom Anglerklub 1919 Fürstenwalde Spree. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, findet die November-Versammlung morgen Dienstag, 8 Uhr abends (pünktlich) in der Philharmonie statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen, da eine äußerst wichtige Tagesordnung vorliegt. U. a. soll über den Austritt aus dem deutschen Anglerbund und Anschluß an den Märkischen Anglerbund G. B. der sich mit dem Arbeiter-Anglerbund verschmelzen will, Beschluß gefaßt werden. Außerdem wird der Festausschuß über das am Sonnabend, den 11. d. Mts. in der Philharmonie abends 8 Uhr stattfindende Stiftungsfest des Klubs Bericht erstatten. Der Vorstand erwartet, daß auch zum Stiftungsfest jeder Sportgenosse erscheint und seine Freunde und Bekannten mitbringt. Sämtliche Räume der Philharmonie stehen an diesem Abend zur Verfügung; es finden statt: Verlosungen, Preisregeln, Preiswischen und Tanz bis zum frühen Morgen. — Petri Heil! —



Spiel zum Angeln gezogen.

Leider erschien wieder kein Bericht vom Ausgang des Wettangelns aber hier ist schon die nächste Anzeige zur Monatsversammlung **Juni 1922**, welche aus nicht bekannten Gründen um eine Woche verschoben wird.

Am **7. November 1922** erscheint eine Bekanntmachung (oben) zur **Novemberversammlung 1922**: „Alle Mitglieder müssen erscheinen, da eine äußerst wichtige Tagesordnung vorliegt.“

Dies ist die einzige Stelle im Leben des Klubs, aus welcher man einen Berührungspunkt zu einem Arbeiteranglerbund erkennen kann.

Es geht nämlich bei dieser Versammlung um die Frage, ob man aus dem **Deutschen Anglerbund** austritt und sich dem **Märkischen Anglerbund e. V.** anschließt, der sich mit dem **Arbeiteranglerbund** verschmelzen will. Vielleicht waren ja die Beitragsabführungen an den MAB e.V. günstiger als an den DAB.

Auch wird das nächste Stiftungsfest für den **11. November 1922** angekündigt.

Aus der FWZ geht im Weiteren nicht hervor, wie sich der Anglerklub entschieden hat, und es verlautet auch nichts über Verlauf und Erfolg des Stiftungsfestes.

Immerhin werden zum Stiftungsfest wieder fast die gleichen Vergnügungen wie im Vorjahr angekündigt.

Es ist nicht bekannt, ob auch wieder „große lebende Fische“ vorrätig sind...

— Der Anglerklub 1919 Fürstenwalde bittet uns, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß am Dienstag abend die Monatsversammlung stattfindet. Die blauen Fischereischeine von 1922 sind mitzubringen. Neuaufgenommene Mitglieder, die noch nicht im Besitz eines blauen (polizeilichen) Fischereischeins sind, mögen sich melden, da eine Liste aufgestellt werden muß.



Nun wenden wir uns dem **Jahr 1923** zu. Am **4. Februar 1923**

— Der Anglerklub 1919, Fürstenwalde, hält, wie alljährlich seit seinem Bestehen, am Himmelfahrtstage sein Sommer-Angeln (Preisangeln) ab. Diesmal findet das Preisangeln nicht im Trebuser See, sondern in dem vom Klub selbst gepachteten Braunsdorfer Kanal statt. Alle näheren Einzelheiten dieses beliebten Angel-Sportfestes sollen in der am Montag, dem 6. d. Mts. (abends 8 Uhr) in der Philharmonie stattfindenden Monatsversammlung festgesetzt werden. (Siehe die heutige Anzeige.) Zu dieser Versammlung sind auch die Damen der Mitglieder und alle Freunde des Klubs eingeladen, die sich an diesem Sportfest beteiligen wollen, damit die Frage des gemeinsamen Abmarschs auch der Familienangehörigen usw. besprochen und geregelt werden kann. Nach Schluß des Preisangelns findet nachmittags in Braunsdorf die Preisverteilung und gemütliches Beisammensein, später gemeinsamer Einmarsch statt. Die Leitung des Festausschusses ruht in bewährten Händen, sodas bei einigem abem gutem Wetter jeder Teilnehmer dieses Sportfestes einen frohlichen Tag erleben kann. Am Himmelfahrtstage daher: „Auf nach Braunsdorf!“ mit einem dreifachen: „Petri Heil!“

erscheint die Einladung zur nächsten Monatsversammlung, die diesmal an einem Dienstag stattfinden soll.

Man hat auch damals schon staatliche (polizeiliche) Fischereischeine gehabt.

Diese sind also keine Erfindung der Neuzeit, wie man sieht. Die Sache mit der Liste kommt mir irgendwie bekannt vor...

Auch **1923** halten unsere

Vorfahren am Himmelfahrtstag wieder das beliebte Sommerangeln (Preisangeln) ab und wir Enkel dürfen ein wenig staunen, nicht nur darüber, wie man die Sache als Fest an sich angeht, denn inzwischen hat man sogar den Braunsdorfer Kanal gepachtet. (s. oben). Bleibt nur noch die Frage: War nun Montag der 6. oder war es der 7? - Man ist sich nicht einig.

— Vom Anglerklub 1919, Fürstenwalde, wird geschrieben: Die Mitglieder werden nochmals auf die heutige Anzeige hingewiesen und gebeten, mit ihren Angehörigen recht zahlreich und (wegen der vorherigen Lösung der Fahrkarten) rechtzeitig zu erscheinen. Kinder unter 6 Jahren nehmen nicht teil. Jedes Mitglied sollte sich an der Fahrt zum Aquarium beteiligen. Die Verwaltung desselben wird zur Besichtigungszeit die einzelnen Fischarten füttern lassen und die nötigen Erklärungen geben. Die weiter geplante Besichtigung der Landesanstalt für Binnenschifffahrt in Friedrichshagen mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Das war auch schon alles, was über das Jahr 1923 in der FWZ über den Fürstenwalder Anglerklub in Erfahrung zu bringen war, so dass man sich sogleich 1924 zuwenden kann. Wie die Anzeige links

(vom 15. Januar 1924) beweist, ist man auch mitten im Winter nicht träge, sondern hat eine Fahrt ins Aquarium organisiert.

Leider geht nicht daraus hervor, wo das Aquarium ist, aber doch vermutlich in Berlin, denn man will mit dem Zug hinfahren und Kinder unter 6 Jahren nicht mitnehmen.

Interessanterweise scheint man auch sehr sangesfreudig gewesen zu sein, denn die Angelsportfreunde werden aufgefordert, Lieberbücher mitzubringen ...

Die Anzeige oben enthält wohl auch einen kuriosen Druckfehler, denn man meint bestimmt nicht die Anstalt für Binnenschif-

— Vom Anglerklub 1919 Fürstenwalde und Umgegend (E. B.): Zu Beginn der Angelzeit macht der Vorstand noch einmal besonders diejenigen Mitglieder, die nicht zu den Monatsversammlungen kommen, darauf aufmerksam, daß jede Uebertretung, die sich Mitglieder des Klubs zuschulden kommen lassen, unendlich den Verlust der Angelkarte und der Mitgliedschaft im Klub zur Folge hat. Die zu beachtenden Bestimmungen sind in den Versammlungen wiederholt bekanntgegeben worden. Vom Vorstand sind außerdem für die vom Klub gepachteten beiden Kanalstrecken (Braunsdorfer und Kersdorfer Kanal) einige Mitglieder zu Fischerei-Aufsichtern ernannt worden, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Es muß erwartet werden, daß sich jedes Mitglied bei der Ausübung des Angelsports genau an die gegebenen Vorschriften hält und dem verantwortlichen Vorstand keine Schwierigkeiten den Behörden und Fischereipächtern gegenüber bereitet. Die noch nicht abgeholtten Angelkarten, Fischereischeine und Wehrkarten werden in der nächsten Monatsversammlung (am 7. April) in der Philharmonie ausgegeben. Zu dieser Versammlung werden auch alle die Sportfreunde eingeladen, die dem schönen, gesunden Angelsport huldigen und noch nicht Mitglieder des Klubs sind. Obwohl die Zahl der Mitglieder seit dem Gründungsjahr 1919 von etwa 20 auf über 450 angewachsen ist, möchte der Klub doch alle Angler von Fürstenwalde und Umgegend in seinen Reihen wissen, damit das Ziel, die Hebung des Angelsports und der für unsere Volkswirtschaft so dringend notwendigen Fischzucht erreicht wird. — Am Himmelfahrtstage beabsichtigt der Klub, wie alljährlich, sein Sommer-Angeln (sogenanntes Wettangeln) vermutlich im Braunsdorfer Kanal, abzuhalten. Die Angehörigen sollen mit Dampfer und Anhänge-Prähm nach Braunsdorf befördert werden. Dort ist nach dem Wettangeln nachmittags gemütliches Beisammensein, worauf gemeinsam zurückgefahren wird. (S. auch die gestrige Vereinsanzeige.)

Anglerklub 1919  
Fürstenwalde-Exp. u. Umg.  
(E. B.)  
Montag, den 7. d.  
Mts., 7,30 Uhr abds.  
„Philharmonie“  
Monats-  
Versammlung.  
Ausgabe aller Angel-  
erlaubnisse und Fischerei-  
scheine.  
Alle Mitglieder müssen  
pünktlich erscheinen.  
Der Vorstand.

ferer sondern für Binnenfischerei, das spätere Institut für Binnenfischerei in Berlin-Friedrichshagen zu DDR-Zeiten.

Nun, wir wissen leider nicht, wie das Ganze ausgegangen ist, weil es darüber keinen Bericht gibt.

Am **3. April 1924** wird zur nächsten Monatsversammlung eingeladen, es heißt wieder: „Alle Mitglieder müssen pünktlich erscheinen.“ ...

Trotzdem hat man damals, wie heute auch, große Probleme mit der anglerischen Disziplin, was Versammlungsbesuch, Schwarzangeln, Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen usw., betrifft.

Allerdings hat man anscheinend noch nicht mit der Vermüllung der Angelplätze zu kämpfen, was in der heutigen Zeit der Wohlstandsgesellschaft mit eines der Haupt-ärgernisse darstellt.

Wohl deshalb sieht sich der Vorstand am nächsten Tage (**4. April 1924**) zur Veröffentlichung eines größeren Artikels zum Thema in der FWZ gezwungen (s. o.).

Immerhin gibt es erstaunliche Neuigkeiten:

So hat der Klub inzwischen nicht nur den Braunsdorfer, sondern auch den Kersdorfer Kanal gepachtet, hat eigene Fischereiaufseher „deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist“ und inzwischen **450 Mitglieder!**

Nichtsdestotrotz will man noch mehr Mitglieder werben, denn es „möchte der Klub doch **a l l e** Angler von Fürstenwalde und Umgebung in seinen Reihen wissen“.

Auch wird wieder das beliebte Sommerangeln zu Himmelfahrt angekündigt, vielleicht erneut am Braunsdorfer Kanal, mit erstaunlichen Beförderungsmöglichkeiten dorthin.

Hier oben rechts nun im schon angekündigten Zeitungsartikel die genauen „Ausführungsbestimmungen“ und Organisationsanweisungen zum generalstabsmäßig geplanten Wettangeln am Himmelfahrtstage im

— Wichtig für Angler. Der Anglerklub 1919 bittet seine Mitglieder, ihre Einzeichnung in die beim Vorstandsmittglied Georg Falz, Eisenbahnstr. 54 (Laden) ausliegende Liste zur Teilnahme an der Dampferfahrt nach Braunsdorf am Himmelfahrtstag (Anglerfest) baldigst vorzunehmen. Die Liste wird am Mittwoch, dem 21. Mai abgeschlossen; nach diesem Zeitpunkt können Eintragungen nicht mehr angenommen werden. Auch Nichtmitglieder des Klubs (Verwandte, Bekannte und Freunde des Angelsports) können sich durch Mitglieder des Klubs eintragen lassen. Für Hin- und Rückfahrt ist bei der Einzeichnung für die Person 1 M. zu entrichten; Kinder sind frei, jedoch ohne Anspruch auf einen Sitzplatz. Mitglieder, die den Dampfer nur zur Rückfahrt benutzen wollen, zahlen 50 Pfg., müssen sich aber ebenfalls in die Liste eintragen. Fahrräder dürfen nicht befördert werden. Die Abfahrt des Dampfers mit dem Anhängerprahm auf dem Sitzplätze hergerichtet werden, erfolgt voraussichtlich 10 Uhr vormittags von der Gasanstalt am Niederlagetor. Für die Teilnehmer am Wettangeln ist pünktlich 2 Uhr nachts Abmarsch vom Vereinslokal („Philharmonie“). Berechtigungskarten zur Teilnahme am Wettangeln werden etwa um 8 Uhr nachts nach Ankunft auf der Kanalbrücke große Tränke ausgegeben. Im Anschluß hieran beginnt das Wettangeln, das bis 1 Uhr nachmittags dauert. Um 2 Uhr nachmittags müssen alle Wettangler in Braunsdorf eingetroffen sein, wo die Preisverteilung stattfindet. Hierauf Kaffeetafel, gemütliches Beisammensein und Tanz bis zur Abfahrt des Dampfers. Die noch nicht abgeholtten Beherkanten sind beim IL Vorstehenden, Burgstr. 13 im Empfang zu nehmen.

— Vorsicht beim Angeln! Von den Verantwortlichen des Fürstenwalder- und der Mägdel-Spree wird lebhaft darüber Klage geführt, daß in den letzten Jahren durch die Angler Verordnungen in einem solchen Umfange verletzt sind, daß erstere ein erhebliches Schaden dadurch erlitten haben. Es ist darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Befolgung dieser Vorschriften nicht die Befreiung von Steuern zu erwarten ist. Um weitere Klagen der Verantwortlichen zu vermeiden, werden die Befreiungen von Steuern eingehalten, Befreiungen der Steuernungen im Zukunft möglichst zu vermeiden.

Jahre 1924. Wenn man das liest, geht einem sozusagen das Herz auf...

Man kann sich immer wieder nur wundern, was und wie die Angelfreunde damals alles organisiert haben, z. B. **Ab-**

### marsch zum Wettangeln ab Philharmonie um 2 Uhr nachts!

Wie der nächste Artikel vom **8. April 1924** (oben) in der FWZ zeigt, gab es aber auch noch andere Schwierigkeiten z. B. mit Uferbetretungsrechten, die den heutigen in nichts nachstehen.

Bloß mit dem Befahren und Betreten der Zuwegungen zum Angeln scheint es noch nicht die Probleme der Jetztzeit gegeben zu haben, was aber möglicherweise daran gelegen haben mag, dass man bei Weitem noch nicht so viele Autos hatte, wie heute.

In dem inhaltsschweren Artikel (vorige Seite oben) steckt wohl auch ein Hinweis auf das weiter oben schon erwähnte spätere Tabakgeschäft (Zigarrenladen) Drescher in der Eisenbahnstraße 54?, welches also, wie wir nun sehen, 1924 noch dem Angelfreund und Vorstandsmitglied Georg Falz gehörte.

Aber das Leben geht 1924 noch weiter, denn schon wird das nächste Fest, das



— Vom Anglerklub 1919. Das Herbst-Angelfest findet am kommenden Sonntag statt. (S. die heutige Anzeige). Zum Wettangeln marschieren die Mitglieder pünktlich 4.30 Uhr früh vom Schützenhaus ab zum See; vorher (von 4 Uhr ab) werden die Teilnehmerkarten ausgegeben. Um 11 Uhr vormittags ist Schluß des Wettangelns und gemeinsamer Einmarsch zur Stadt. Von 6 Uhr nachmittags ab findet mit den Angehörigen im Vereinslokal Philharmonie das eigentliche Fest statt, verbunden mit Vorträgen, Preisverteilung und Tanz.

„Herbstangelfest“ in Angriff genommen (Anzeige vom **17. September 1924** (links) und mit diesem dann das Jahr 1924 zumindest in den Verlautbarungen der FWZ abge-

geschlossen.

**1924** stellt ohne Zweifel den bisherigen Höhepunkt der Entwicklung des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 dar.

Der Anzeige ist angesichts der sich 1924 jagenden Organisations-Highlights nichts mehr hinzuzufügen, so dass wir uns getrost dem Jahr **1925** zuwenden können.

In diesem Jahre werden wir gleich zu Anfang sehen, dass das Potential der Möglichkeiten etwas zu feiern bei Weitem noch nicht ausgeschöpft ist - hier links die



Borauszeige!  
Der  
**Anglerklub Fürstenwalde 1919**  
e. V.  
feiert am **Sonnabend, den 21. Februar**  
in den Gesamträumen der **Philharmonie**  
einen großen  
**Maskenball.**  
Große Prämierung der sechs schönsten und  
originellsten Masken.  
Die Festleitung. Der Vorstand.



— Der Anglerklub Fürstenwalde 1919 feiert am Sonnabend, dem 21. Februar in der Philharmonie einen Maskenball. Die Vorbereitungen hiezu sind in vollem Gange und die Festleitung verspricht einen genussreichen Abend. — Der Vorstand und der Festausschuss bitten die Mitglieder und die Gäste (durch Mitglieder eingeführt), sich an einem der beiden Freitagabende vor dem Feste mit Einladungskarten zu versehen, da Abendkaffe nicht stattfindet.

Annonce vom **12. Februar 1925**:

Man hat also festgestellt, dass man neben den „normalen“ Festen, wie z. B.

Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Winter- und Stiftungsfest, den Angelfesten An-, Ab- und Wettangeln auch noch Karneval in Form eines Maskenballs feiern kann.

Das war sehr schön und praktisch, denn das Feiern scheint dadurch kein Ende zu nehmen ...

Und damit auch ja niemand die Annonce überliest, wurde noch ein kleiner Hinweis am **13. Februar 1925** in der FWZ hinterher geschoben ...



Allerdings gab es nicht nur fröhliche Anlässe um etwas in der Zeitung zu veröffentlichen. Der Nachruf links vom **25. Mai 1925** für „unseren lieben eifrigen Sportskollegen und Mitbegründer des Klubs, den Bäcker Gustav Kettner“, der „seinen Weg ins ewige Heim“ angetreten hat, beweist einmal mehr, dass wohl, wie schon oben behauptet, der Mittelstand mehr oder weniger Träger des Anglerklubs war.

Möglicherweise war ja der Bäcker Gustav Kettner ein Ahne der späteren bekannten Drogistendynastie Kettner in Fürstenwale.

Es muss auch 1925 wieder am Trebuser See an Himmelfahrt ein aufwändig organisiertes Preisangeln gegeben haben. Leider lagen dazu aus nicht bekanntem Grunde keine Anzeigen oder Hinweise in

der FWZ vor.

Der Artikel links in der FWZ vom **13. Juni 1925** lässt erstmalig die später oft gängige



Praxis der Veröffentlichung von Inhalt und Verlauf von Monatsversammlungen der Mitglieder erkennen.

Schön ist es, dass auch mal Namen genannt werden, sowohl von Vorstandsmitgliedern als auch von beim Angeln erfolgreichen Sportsfreunden.

Sicher ist dieser Artikel auch eine gelungene Werbung für den Anglerklub.

Etwas kurios wirkt heute die Ermahnung in der Dankesrede des zum Ehrenmitglied ernannten 2. Vorsitzenden einerseits „zur Treue und

Vom Anglerklub 1919. Zur Hebung des schönen Angelsports, dem auch in volkswirtschaftlicher Beziehung große Bedeutung beizumessen ist, sollen weiterhin mehr als bisher in unsrer Zeitung (unter „Spiel und Sport“) alle Angelegenheiten dieses Sports veröffentlicht werden, worauf die Mitglieder und alle Freunde des Angelsports hingewiesen seien. (S. auch die heutige Mitteilung dieser Art.)

Einigkeit im Klub“ und andererseits „zu einem achtungsgebietenden Verhalten der Behörde gegenüber ...“. Hatte man solche Ermahnungen auch damals schon nötig?

In der Anzeige oben sehen wir, dass die FWZ verspricht, unter der Rubrik „Spiel und Sport“ künftig mehr als bisher über die Angelegenheiten des Angelsports zu berichten. Hier ist auch schon die nächste aufgefundene Annonce zur Monatsversammlung **März 1926**, die aus nicht bekanntem Anlass statt am Montag, erst am Dienstag stattfinden soll.



Das bei Weitem Interessanteste an dieser Anzeige ist das **erstmalige Auftauchen unseres bekannten Wappens**. In keiner vorherigen Veröffentlichung ist dieses bisher gezeigt oder erwähnt worden. Wir dürfen daher annehmen, dass das Wappen im Winter 1925/26 von einem leider unbekanntem Künstler geschaffen wurde.

Nun geht es mit Riesenschritten weiter bei der erfolgreichen Entwicklung des Anglerklubs 1919. zum Fürstenwalder Anglerparadies. Wir dürfen im Folgendem der Errichtung eines **Pavillons am Trebuser See im Saugrund** beiwohnen (Anzeige vom 4.

**März 1926**). Und wir stellen freudig erregt fest, dass auch schon damals Gemeinschaftsarbeit in arbeitsfreier Zeit (also so etwas wie NAW, (für nicht Eingeweihte: Das heißt „Nationales Aufbauwerk“, eine „Erfindung“ der DDR) und



— Vom Fürstenwalder Angler-Paradies. Der Anglerklub 1919 kann zur Eröffnung der diesjährigen Angelzeit ein Werk vollenden, das sicher den Beifall der Angler sowie der Naturfreunde finden wird. Am Trebuser-See, im Saugrund wird am Sonntag ein Pavillon aufgestellt. Das von der Stadtverwaltung dankenswerterweise kostenlos überlassene Holz ist durch eifrige Mitarbeit einiger Mitglieder soweit vorgerichtet, daß der Antransport zum See am Sonnabend erfolgen kann. Alle Mitglieder, die an diesem Tag arbeitsfrei sind, werden gebeten, morgens 7 Uhr auf dem Bauhof Seelowerstraße zur Hilfeleistung zu erscheinen. Ebenso ist es wünschenswert, wenn sich sämtliche Mitglieder am Sonntag, dem 7. März, früh 8.30 Uhr, mit Bauwerkzeug, Spaten usw. am See einfinden. — Die fällige Monatsversammlung findet Umstände halber erst am Dienstag, dem 9. März in der „Philharmonie“ statt. Wir verweisen auf die heutigen Anzeigen.

„von der Stadtverwaltung dankenswerterweise kostenlos überlassenes Holz“ (heute Sponsoring) den Weg zum Erfolg ebnen.

In diesem Sinne:

„Erscheinen sämtlicher Mitglieder mit Bauwerkzeug, morgens 6.30 Uhr ist Ehrenpflicht.“



— Das Anangeln des Fürstenwalder Anglerklubs findet am Sonntag am Kersdorfer Kanal statt. Abfahrt wie Versammlungsbeschluß. Wägeter ist auf der Angeltour zu erleben. — Am Montag (3. Mai) in Philharmonie-Versammlung in der „Philharmonie“ (8 Uhr).

Jetzt wird auch mal wieder geangelt (Anangeln am Kersdorfer Kanal) und die nächste Monatsversammlung ist auch fällig.

Damit auch alle Mitglieder wirklich informiert sind, hat man dazu noch obige kleine Anzeige veröffentlicht:

Wohlweislich verschweigt man in der Anzeige die Abfahrtszeit und wie man zum Kersdorfer Kanal kommen will, denn es gibt ja einen Versammlungsbeschluss. Wer nicht zur Ver-

— Vom Anglerklub 1919. Am Sonntag, den 30. Mai, veranstaltet der Anglerklub 1919 sein diesjähriges Preis-Wettangeln am Trebuser See. Die Wettangeler angeln bis 12 Uhr mittags. Außerdem findet an der neu-erbauten Schutzhütte ein Angler-Gottesdien. Der Vorstand, sowie die Festleitung ladet alle Freunde des Anglersports zu dieser Veranstaltung ein.

— Vom Anglerklub 1919. Am Sonntag, den 30. Mai, fand am Trebuser See das diesjährige „Wettangeln“ statt, ein Fest, das sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreut. Bereits am Sonnabend, abends 6 Uhr, sammelten sich die Mitglieder, um unter Gesang froher Anglerlieder zum See zu marschieren. Hier angelangt, begann die friedliche Arbeit des Einzelnen, in der Hoffnung, dieses Mal unter den Preis-trägern zu sein. Am Sonntag mittag vereinigten sich alle Angler im Songrund bei der vom Klub erbauten Schutzhütte, wo die Preisrichter an der Wage ihres Glucks walteten. War auch der Erfolg nicht wie im Vorjahre, so konnten doch durchschnittlich gute Ergebnisse verzeichnet werden und die zahlreich erschienenen Angehörigen und Gäste hatten Gelegenheit, so manches stattliche Exemplar zu bewundern. Das launische Glück wollte es, daß der Sieger vom Vorjahre dieses Mal die gleiche Würde und somit zum zweiten Mal den Wanderpreis errang. Sollte St. Petrus ihm auch im nächsten Jahre hold sein, so hätte er damit den Preis endgültig errungen. 12 Preise konnten zur Verteilung gelangen, dank der freundlichen Spende von Mitgliedern und Gönnern des Klubs. Nach Verkündung der Preisträger fand fröhliches Picknick im Walde statt, flotte Musik belebte die Unterhaltung, so manches vertraute Anglerlied erklang, der Bierausdand sorgte für die nötige Befruchtung der langesprohen Köpfe und auch für die kleinsten konnten Wünsche erfüllt werden, die beim Anblick der aufgestellten Konfitüren und Süßwaren laut wurden. Bei schönstem Wetter zog sich das Fest bis abends 8 Uhr hin und dann wurde, für manchen zu früh, der Rückmarsch unter Vorantritt der Musik angetreten.

sammlung war, muss sich also erkundigen oder er hat das Nachsehen.

Anzeige vom 29. Mai 1926:

Nun geht es Schlag auf Schlag: Das diesjährige Preis-Wettangeln am Trebuser See mit anschließendem Anglervolksfest in der neu errichteten Schutzhütte (Pavillon) am See steht auf dem Programm.

Links der ausführliche Bericht vom Verlauf des Volksfestes (FWZ vom 8. Juni 1926).

Insbesondere beachte man dabei die Dauer des Preis-Wettangelns. Sage und schreibe hat man doch tatsächlich von Sonnabend 18.00 Uhr bis Sonntagmittag 12.00 Uhr geangelt, wenn man dem ge-

schriebenen Wort Glauben schenken möchte.

Es erstaunt auch immer wieder, wenn man die Berichte von den Veranstaltungen liest, mit welchem Enthusiasmus aller Beteiligten, was sowohl Organisation als auch Teilnahme betrifft, das Ganze vonstatten ging.

Doch bald ist nun auch der Sommer im Jahre 1926 vorbei und der Herbst und somit das Abangeln steht vor der Tür:



Alles, was bisher zu Organisation, Begeisterung und offenkundiger Teilnahmebereitschaft gesagt bzw. geschrieben wurde, ist nicht mehr zu übertreffen und es ist nichts mehr hinzu zu fügen:

**Radfahrer!** zur Kersdorfer Schleuse 3.30 Uhr Treff am Wasserturm.

**Bahnfahrer!** Abfahrt 3.57 nach Briesen. Wenn man am Bahnhof in Briesen ist, ist man noch lange nicht an der „Kanone“.

Und dann schickt man auch noch den gesamten Rest der Familie mit Kind und Kegel per Dampfer „Stadt Fürstenwalde“ zwecks Tanzkränzen als Krönung des Abangelns zur damals weithin bekannten und beliebten Ausflugsgaststätte „Zur Kanone“.

Dort, wo damals das Leben in Form von Gaststättentrubel mit Tanz, Kaffee und Kuchen und Kahnfahrten per Kahnausleihe an großem Anlegesteg jahrzehntelang pulsierte, fristet heute das ehemalige im weiten Umkreis bekannte Ausflugsgasthaus ein trostloses Dasein mit zugemauerten Fenstern, zugewachsenem Biergarten, Erlenbruch als Freifläche und verlandendem Kersdorfer See (Kulturlandschaft adé), ganz so, wie es ein in meinen Augen falsch verstandener Naturschutz möchte, der an dieser Stelle keinerlei Entfaltung, der so hoch gelobten Tourismusentwicklung im Land Brandenburg zulässt.

Die Kersdorfer Schleuse war damals mit respektabler Dampferanlegestelle, deren kümmerliche Reste man heute noch „bewundern“ kann, ein bis von Berlin über Fürstenwalde und aus östlicher Richtung aus Frankfurt/Oder und Fürstenberg (heute Eisenhüttenstadt) und aus dem heutigen Polen durch die Oder und den Oder-Spree-Kanal per Schiff gut erreichbares Ausflugsziel. Zu Zeiten der DDR wurde das Gebäude und das Gelände wenigstens noch im Sommer als Kinderferienlager genutzt.

Übrigens, an die in diesem Falle über-eifrigen Naturschützer gewandt: Die Fischotter, die Wasservögel und zum größten Teil die Fische von damals haben offensichtlich das ehemalige jahrzeh-





telange Gaststätten(un)wesen und den Tourismus mit Kahnfahrten und Anlegestellen an der Kersdorfer Schleuse und auch die DDR bis heute überlebt.

Aber ob sie die heutigen „Investoren“ in Madlitz und anderswo überstehen, ist sehr fraglich, wie es der jetzige seit etwa drei Jahren andauernde stinkende Zustand der Petersdorfer / Madlitzer Seenkette und des Briesener Mühlenfließes, welcher die dort wohnenden Menschen, den Kersdorfer See und damit auch die Spree über Gebühr belästigt und belastet, offensichtlich beweisen.

Nun, solche Probleme hatte man damals nicht. Im Gegenteil: Der Zuspruch zu obiger Veranstaltung war so groß, dass ein Dampfer nicht ausreichte, die andrängenden Menschenmassen zu befördern. (Anzeige vom **11. September 1926** oben)

Es ist sehr erstaunlich, wie schnell, flexibel und unkompliziert der Ansturm der Vergnügungssüchtigen bewältigt wird.

Kurz, wenn ein Schiff nicht reicht, dann lassen wir eben ein zweites fahren ...

Leider gibt es auch für diese Veranstaltung keinen Bericht vom Verlauf und Erfolg des Abangelns an der Kersdorfer Schleuse.

Das ist auch gar nicht schlimm, denn mit der Annonce rechts am **6. November 1926** steht das nächste Fest ins Haus, das **7. Stiftungsfest**.



Aus heutiger Sicht wäre es sicher nicht uninteressant der Reigenaufführung der 10 Damen und Herren beizuwohnen, aufmerksam das „Damen-Wettangeln“ im Saal! zu verfolgen und die „modernen Tänze für die Jugend in der Diele“ mit zu erleben.

Diesmal haben wir auch einen kleinen Bericht in der FWZ darüber (links) und wir können wiederum verzeichnen, dass der Fürstenwalder Anglerklub 1919 sicher kein Stadtarmer

war, bewiesen durch die erstaunlichen Fischbesatzmaßnahmen an den Pachtgewässern, die offensichtlich allein vom Verein getragen wurden.

— Der Anglerklub in der Arbeit und beim Vergnügen. Der Klub, der mit seinen eigenen Pachtgewässern in unserer Umgegend sportlich wohl an erster Stelle stehen dürfte, hat es sich angelegen sein lassen, seinen Mitgliedern Angellarten an fast allen in der Umgegend liegenden Gewässern zu annehmbaren Preisen zu verschaffen. Von dem Fischeinsatz, den der Klub in diesem Jahre geleistet hat, seien an dieser Stelle nur die 7000 Karpfen genannt, die vor Kurzem in den Trebuser See eingesetzt worden sind. Aber auch in den Braunsdorfer- und Kersdorfer-Kanal sind reichlich Fische gebracht worden. — Wie der Klub nun sportlich ausgezeichnete Leistungen verzeichnen kann, so hat er bei seinem kürzlich in der „Philharmonie“ abgehaltenen 7. Stiftungsfest bewiesen, daß er auch seinen Mitgliedern und Gästen bei seinen Veranstaltungen Schenkwertes zu zeigen hat. Erwähnt seien der gut gedrochene Prolog, die heiteren Comedies und der vom Ehrenmitglied des Vereins verfasste Einakter „Anglerleben“, ferner der im Saale aufgeführte Angler-Marschreigen. Alle Vorstellungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

war, bewiesen durch die erstaunlichen Fischbesatzmaßnahmen an den Pachtgewässern, die offensichtlich allein vom Verein getragen wurden.

Nun verlassen wir das aus anglerischer Sicht so erfolgreiche Jahr 1926 und wenden uns den Folgejahren zu.

Bis zum August 1927 scheint es nichts au-

Bergewöhnlich vom Fürstenwalder Anglerklub 1919 berichtenswertes gegeben zu haben.

— Die Angler fahren nach Frankfurt zum Preisangeln. Die Mitglieder des Anglerklubs 1919 treffen sich morgen (Sonntag) früh am Bahnhof zur Stelle nach Frankfurt a. O. zur Teilnahme am Preisangeln des Anglerklubs Frankfurt a. O. Die Abfahrt erfolgt 3.52 Uhr früh (S. auch die Mitzeige.)



**Angler-Club 1919**  
e. V.

**Sportkollegen!**  
welche der Einladung des Anglerklubs Frankfurt O. zum **Preisangeln** Folge leisten wollen, treffen sich morgen, Sonntag, früh 3.50 Uhr zur Abfahrt am Bahnhof. Regere Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

Am 7. August 1927 lesen wir per Anzeige und Hinweis von einer Teilnahme an einem Preisangeln des Anglerklubs Frankfurt an der Oder. **Abfahrt 3.52 Uhr vom Bahnhof Fürstenwalde.**

Leider war wieder kein Bericht zum Ergebnis und Verlauf der Veranstaltung auffindbar.

Dafür steht aber eine Monatsversammlung ins Haus. **Erwähnenswert: Der Sportsfreund Bredow will einen Vortrag über Raubfisch- und Nachtangeln halten.**

Das gab's damals also auch schon.

Am 5. Oktober 1927 (Annonce unten) wird der geneigte Leser der FWZ mit einem weiteren Beweis der Rührigkeit und Vielseitigkeit des anglerischen Lebens im Klub konfrontiert: Was der **Verschö-**



**Angler-Club 1919**  
e. V.

**Monats-Versammlung**  
am Montag, den 5. 9. 27.  
Hauptpunkte der Tagesordnung: Vortrag E. Bredow: **Raubfisch und Nachtangelei.** — Abangeln. Erscheinen sämtlich. Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

— Die Quelle am städtischen See bei Trebus. Welcher Fürstenwalder kennt sie nicht, die schön und idyllisch gelegene Quelle am Trebuser See? Sie ist nicht nur uns Fürstenwaldern bekannt, sondern wird von vielen Ausflüglern der näheren und weiteren Umgebung aufgesucht. Der Verschönerungs-Verein und der Verein für Heimatschutz haben diese Quelle schon früher in ihre Obhut genommen, in der richtigen Erkenntnis, daß etwas geschehen müsse, um dieses Naturdenkmal zu erhalten. Neuerdings haben sich Konrektor Unger und der Fürstenwalder Angler-Club 1919, der Pächter des Trebuser Sees, weiter um diese Quelle bemüht. Diesen Anstrengungen und der sachgemäßen Arbeit des Brunnenbaumeisters Louis Neumann, dem auch die sonstigen städtischen Brunnenbau-Arbeiten übertragen sind, ist es zu danken, daß die Quelle heute gutes, kristallhelles, dauernd fließendes Quellwasser spendet, an dem sich noch so mancher an Sommertagen erfrischen und laben wird. — Jeder Naturfreund wird sich über diese begrüßenswert erhaltende Tat freuen. Jeder Spaziergänger und Rastende muß dafür sorgen, daß unberufene Hände den Ort nicht verschandeln und verunzieren!

**nerungs- und der Verein für Heimatschutz** - was es nicht alles für Vereine in Fürstenwalde gab - begannen, wird nun vom **Anglerklub 1919** im Verein mit Konrektor Unger und Brunnenbaumeister Louis Neumann



vollendet:

Die Quelle am Trebuser See wird so saniert, „dass die Quelle heute gutes, kristallhelles, dauernd fließendes Quellwasser spendet, an dem sich so mancher an Sommertagen erfrischen und laben wird“.

Nach meinen Berechnungen und wenn man sich die Quelle am Trebuser See heutigentags so ansieht, dürfte das seit mindestens 82 Jahren ein- und

letztmaliger Vorgang geblieben sein. Auch der flehentliche Aufruf des letzten Satzes der Artikels muss wohl bis heute nicht die rechte Beachtung gefunden haben.

Doch weiter geht's mit dem **Jahr 1928:**

Da hätten wir zunächst erst mal ein Wettangeln, dann ein Abangeln in Berkenbrück und das **9. Stiftungsfest** (unten) zu bieten



Der Anglerklub 1919 veranstaltet am Sonntag in Berkenbrück sein Abangeln. Antreten 6 Uhr morgens am Wasserurm. (S. die Anzeige.)

und damit geht auch 1928 mit

„gewöhnlichen“ Höhepunkten zu Ende.



Nun befinden wir uns im **Jubiläumsjahr 1929.**

Der Fürstenwalder Anglerklub 1919 feiert sein 10-jähriges Bestehen doch man lese selbst, was geschieht.

Zunächst einmal wird das **10. Stiftungsfest** diesmal schon im Mai statt im Herbst abgehalten und dann auch noch an **2 Tagen samt einer Bannerweihe.**

Den Annoncen nach zu urteilen, muss es sich um einen wahrscheinlich noch nie da gewesenen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte der Stadt Fürstenwalde und im Leben des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 gehandelt haben.

Es ist, wenn man das so liest, immer wieder

Der Anglerklub 1919 feiert am 6. Oktober in den Gesamträumen der „Philharmonie“ sein 9. Stiftungsfest. Näheres siehe Züferat.

faszinierend im Vergleich zu heute,



was vom Vereinsvorstand und den Mitgliedern damals auf die Beine gestellt wurde. Man stelle sich nur den Fußmarsch von der Philharmonie zum Trebuser See am Sonntagmorgen vor ...-



Nun, der erste Vorsitzende bedankt sich herzlich bei „allen, die durch tatkräftiges Eingreifen beim 10-jährigen Stiftungsfest und bei der Bannerweihe den Vorstand weitgehend unterstützt haben“. Immerhin hat ja auch ein **Erster Bürgermeister Stoll** die Weiherede gehalten. Es wäre sicher sehr interessant, wenn man heute noch etwas über den Verbleib des Banners erfahren könnte.

Weitgehend im Dunkel der Geschichte versteckt sich aber der Umstand, warum es auf dieser Versammlung im **Juni 1929** zu einer

„Lokalfrage“ gekommen ist, denn man wechselt bei dieser Gelegenheit überraschend

— Vom Anglerklub 1919. In der letzten Monatsversammlung wurden verschiedene neue Sportfreunde in den Klub aufgenommen, um den schönen Angelsport an unseren Pachtgewässern ausüben zu können. Bevor nun die einzelnen Punkte der Tagesordnung zur Besprechung kamen, dankte der erste Vorsitzende allen, die durch tatkräftiges Eingreifen beim 10-jährigen Stiftungsfest und bei der Bannerweihe den Vorstand weitgehend unterstützt haben. Besonderen Dank gebührt dem Ersten Bürgermeister für die Rede bei der Bannerweihe und den Ehrengästen. Die Versammlung dankte als Anerkennung mit dreifachem „Petri Heil“. Eine weitgehende Ansprache ergab sich bei der Lokalfrage. Die Versammlung wählte den „Fürstenwalder Hof“ als neues Vereinslokal. Der Vereinspräsident und das übrige Vereinsmitglied wurden. Somit haben weiterhin die Monatsversammlungen und Vorstandssitzungen im neuen Vereinslokal wie bisher statt. Die Monatsversammlung jeden Montag nach dem ersten im Monat abends 8 Uhr und die Vorstandssitzung Freitag vor der Versammlung. — Die erste Monatsversammlung im neuen Vereinslokal ist somit am 8. Juli. Der Vorstand hofft, daß in dieser Versammlung alle Mitglieder anwesend sind, da äußerst wichtige Angelegenheiten zu regeln sind.

noch sein Vereinslokal.

Von der Philharmonie (10 Jahre lang unumstrittene Heimat des Vereins und einstiges Gründungslokal) wird aus nicht ersichtlicher Ursache in den

„Fürstenwalder Hof“ umgezogen.

„Der Vereinspräsident und das übrige Vereinsmitglied sind bereits zum neuen

Vereinslokal geschaffen worden“ - Dieser Satz deutet auf Querelen hin und dass alles sehr schnell gegangen sein muss.

Am **29. Juli 1929** erscheint der Artikel oben in der FWZ.

Das Leben geht weiter.

— Anglerfest am Trebuser See. Der Angler-Club 1919 begeht am Sonnabend und Sonntag sein diesjähriges Preis-Wettangeln am Trebuser See. Die Wettangler marschieren am Sonnabend abend 6 Uhr vom Vereinslokal „Fürstenwalder Hof“ zum Trebuser See. Das dann beginnende Angeln dauert bis Sonntag mittag. Um 1 Uhr ist Preisverteilung. Auf dem Plage an dem vom Club erbauten Pavillon wird Konzert sowie Kinderbelustigung aller Art geboten. Orchester und Zuckerbuden sind selbstverständlich auch vorhanden. Der Club, der vor kurzem sein 10 jähriges Bestehen gefeiert hat, erfreut sich steigender Anteilnahme. Das beim Stiftungsfest gewerthie Banner wird beim Ausmarsch mitgeführt. Der Vorstand hofft auf rege Beteiligung der Mitglieder und ladet alle Freunde des Angelsports ein. Der Einmarsch findet am Sonntag abend wieder mit Musik statt. Also auf, am Sonntag nach dem Trebuser See zum Anglerclub 1919, Petri Heil!

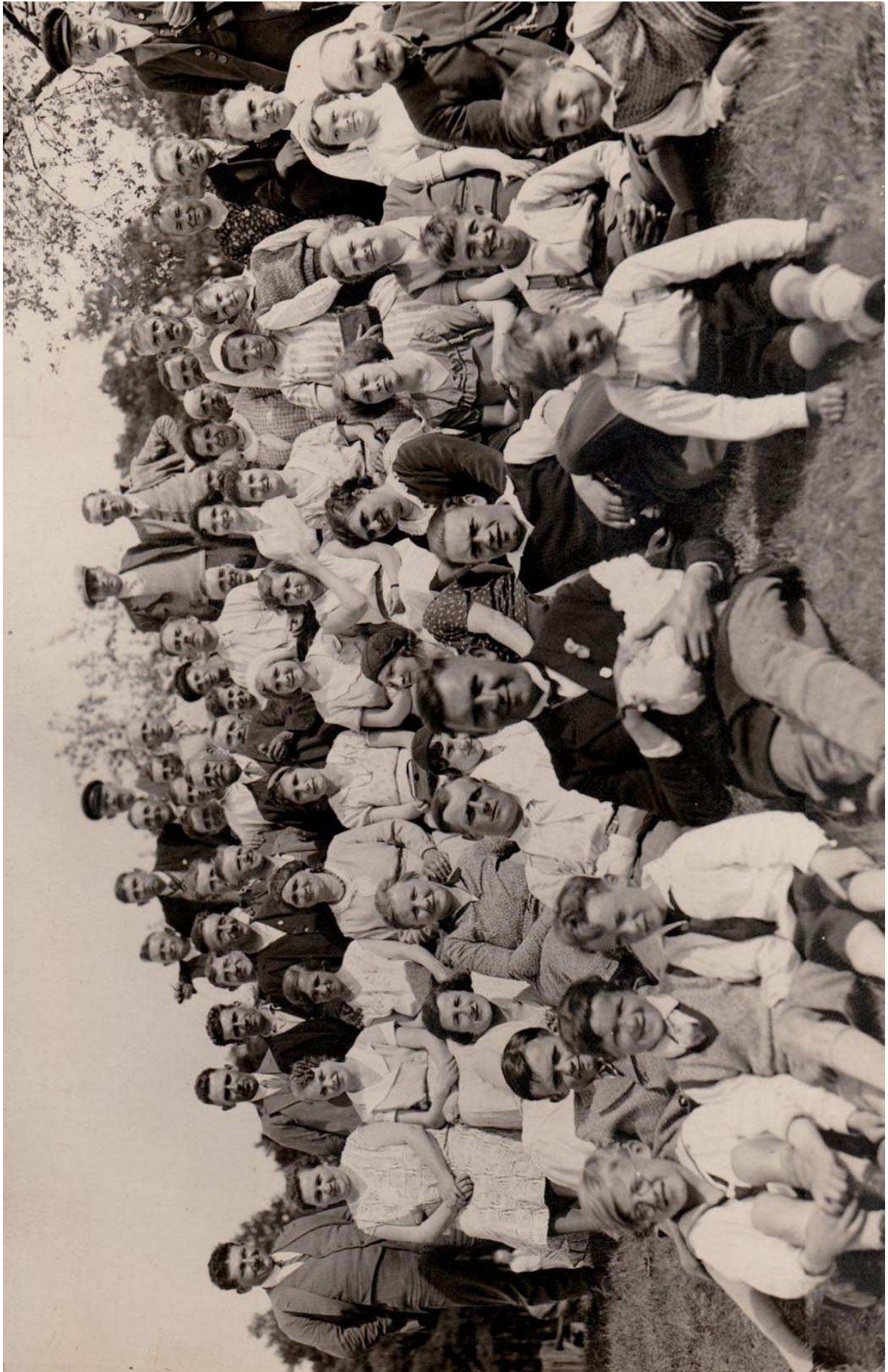
— Das Preis-Wettangeln des „Angler-Clubs 1919“ am Trebuser See nahm den erwarteten Verlauf. Schon am Sonnabend abend (6 Uhr) marschieren die Wettangler vom Vereinslokal mit Musik ab. Die Vereinsdamen begleiten die Angler bis zu den Weinbergen und kehren dann mit der Musik zurück. Am und auf dem See zeigte sich ein buntes Bild; dargestellt durch bengalische Beleuchtung, ausgeschmückte Röhre mit Girlanden und kleinen Fähnchen und Wimpeln. Eifrig wurde nun bis Sonntag mittag geangelt. Dann fand die Preisverteilung statt. Den ersten Preis erhielt Demann, dem auch der Wanderpreis zuziel. Es wurden gute Fang-Ergebnisse zur Wag-schale gebracht. An dem Preisangeln nahmen auch einzelne Charlottenburger Sportsfreunde teil. Am Sonntag vor-mittag wurde von einem der Gäste, Dellmann, kunst-gerechtes Angeln mit der Spinatule vorgeführt. Schon nach dem zweiten Wurf konnte er einen Barsch von zwei Pfund, 50 Gramm landen. Von den Anglerbrüdern wurde sein Fang mit einem dreifachen „Petri Heil“ begrüßt. Die vom Meer angeludenen Sportsfreunde trafen sich bis 1 Uhr mittags an dem vom Club erbauten Pavillon. Die Natwangler trafen inzwischen auch mit geschmückten Röhren dort ein. Wie üblich fanden sich zahlreiche Gäste und Freunde dazu, worauf ein regelrechtes Volksfest be-gann, das vor allem den Kindern Freude bereiteite. Sport-freund Gröppmann sorgte für Erfrischung und Sportsfreund Köppfe mit seiner Zuckerbude für Süßigkeiten und Kaffee. Bis in die Abendstunden wurde Konzert geboten. Der Einmarsch erfolgte von ungeschloffen bis zum „Fürsten-walder Hof“.

Auch **1929** (im Jahr der bisher größten Weltwirtschaftskrise vor 2008/9) veranstaltet der Club wieder ein recht pompöses Preis-Wettangeln am Trebuser See.

Es beschämt heute immer wieder, wenn man betrachtet, wie man zum Angelort gelangt, wie lange geangelt wird, und wie man offensichtlich mit welchem Aufwand bei einem einfachen Wettangeln ganz Fürstenwalde mit der gesamten Familie und Teile Berlins bei einem regelrechten Volksfest mit einbezieht.

Leider kann nun nicht weiter über das Vereinsleben des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 in den **Jahren von 1930 - 1932** berichtet werden, weil diese Jahrgänge der FWZ unauffindbar sind und deshalb nicht zum Bestand des Museums in Fürstenwalde gehören.

Doch es existiert noch ein Foto von einem gemeinsamen Angeln des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 zusammen mit dem Briesener Anglerverein am Trebuser See im Jahre



1931. Es wäre ganz hervorragend und bestimmt eine tolle Sache, wenn es noch Zeitzeugen gäbe, die vielleicht heute noch, die eine oder andere Person auf dem Foto identifizieren könnten.

Hier endet nun der 1. Teil der der Chronik des Fürstenwalder Angler Vereins 1919 e. V. Im 2. Teil wird beginnend mit dem Jahr 1933 fortgesetzt.

Ende Teil 1 der Chronik des Fürstenwalder Angler Vereins 1919 e.V.

# Chronik

## Fürstenwalder Angler Verein 1919 e. V.

### Teil 2

Die Jahrgänge der Fürstenwalder Zeitung von 1930 bis 1932 liegen leider im Fürstenwalder Museum nicht vor. Deshalb kann es für diese Zeit keine Berichte über den Fürstenwalder Angler-Klub 1919 geben.



Die nächste aufgefundene Anzeige ist vom **3. März 1933**. Es wird zu einer wichtigen außerordentlichen Mitgliederversammlung aufgerufen. Offensichtlich wirft der „größte Führer aller Zeiten“ schon seinen finsternen Schatten auf das Vereinsleben, wie wir in der nächsten Zeit öfter noch feststellen werden, denn er ist gerade eben Ende **Januar 1933** zum Reichskanzler bestimmt worden.

Wenn wir nicht noch einen Zeitzeugen finden, werden wir wohl nie erfahren, warum es unbedingt am **6. März 1933** eine außerordentliche



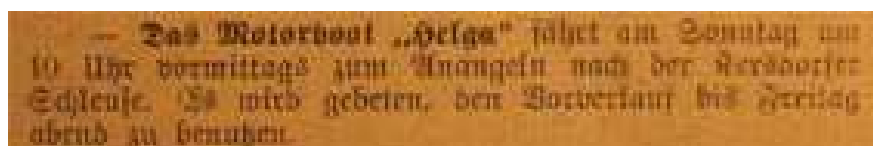
Generalversammlung sein musste und aus welchem Grunde jetzt wieder doch das Haus „Philharmonie“ Vereinslokal ist, denn aus nicht bekanntem Beweggrund hatte man ja 1929 noch den „Fürstenwalder Hof“ zum Vereinslokal erkoren.



Es war auch nicht in Erfahrung zu bringen, was denn nun auf der außerordentlichen Generalversammlung so „außerordentliches“

besprochen bzw. verhandelt wurde.

Aber immerhin gibt es im **Mai 1933** ein weiteres Lebenszeichen vom Verein. Man will zum Anangeln zur Kersdorfer Schleuse fahren und das, so denkt man zunächst, auch nicht



irgendwie mit dem Fahrrad oder mit dem Zug, nein, es müssen zwei Schiffe sein. Und

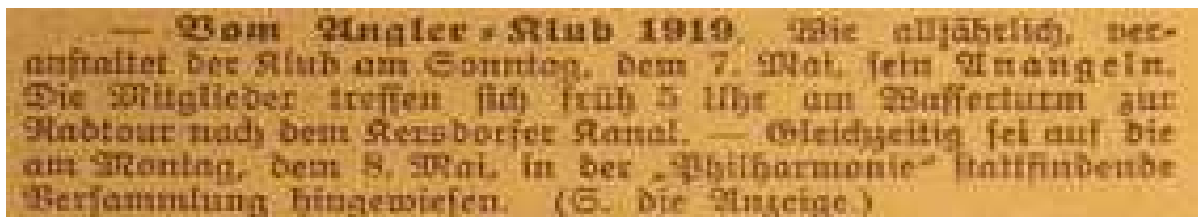


da man ja so bekannt ist, braucht man sich ja als Veranstalter hier nicht mehr unbedingt mit Name und Adresse zu „outen“, war ja schließlich irgendwie selbstverständlich.



Hoffen wir, dass O. Schmidt aus der Wassergasse mit „Helga“ und Hermann Klinke mit „Ursula“ „gütigen Zuspruch“ gefunden haben...

Nur Mut! Der Verein veröffentlicht ja auch noch eine Annonce.

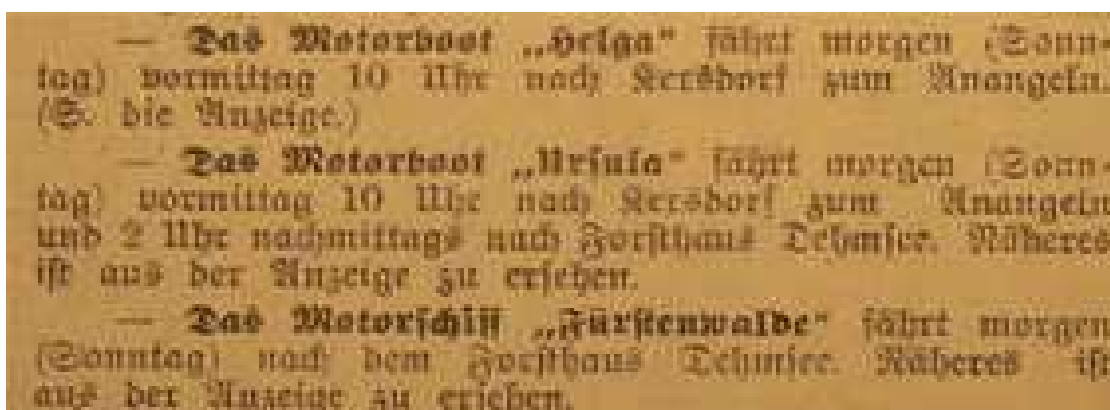


Die Anzeige zum Thema Anangeln vom **6. Mai 1933** zeigt, dass die wirklich starken Männer des Vereins zur Fahrt zum Kersdorfer Kanal nicht etwa die Motorschiffe „Helga“ oder „Ursula“ benutzen - nein - die fahren mit dem Rad. Die Schiffe bleiben wohl mehr Frauen, Kindern und Alten vorbehalten.



Nanu, da glauben wohl einige nicht so recht daran, dass Motorboot „Helga“ am Sonntag „bestimmt“ nach Kersdorf zum Anangeln fährt - besser noch schnell einen Hinweis zur Bestätigung nachgeschoben.

Und nun noch mal für alle weiterhin ungläubigen ...:



Der nächste große Zeitungsartikel vom **19. September 1933** auf der folgenden Seite bedarf keines weiteren Kommentars. Nun wissen wir, wohin der Hase läuft und wie wichtig das Angeln für das Deutsche Volk nun geworden ist...

Jetzt erkennen wir vielleicht auch, warum im März 1933 eine „außerordentliche Generalversammlung“ abgehalten werden musste, denn: Neue Führung brauchen Land

# Der Werbetag unserer Angler am Trebuser See.

## Die Bedeutung des Angelsports.

St. Petrus, der Schutzbefehlshaber der Angler, hat's gestern doch noch gut gemacht! Der Vormittag freilich wurde noch von irgendwelch' wässrigem Trief beherrscht. So verließ der Ausmarsch des Fürstenwalder Angler-Klubs und der Sportangler von der „Philharmonie“ zum Trebuser See mehr fröhlich als frohlich. Aber die Musik schwebte auf Teufelkommaus und die Angler-Gemeinde war voller Hoffnung. Am See säßte man sich dann gut geborgen, wie am Dersjen einer alten Wiege. Das ist der „Trebuser“ ja auch für unsere Fürstenwalder Vereinstügel! Von 10—1 Uhr fanden hundert Mann auf Fildeswald. Das ist für den Angler etwa dasselbe, als wenn z. B. der Dertaner über seinem „Lederstrumpf“ Wfen und Teufel vergißt! Nur, mit den Fildes ist es wie mit den Gensböden an den Bergwänden: sie kommen nicht, wenn sie sollen. So läppete sich die Kuscheute dieses Werbe-Angeln's nur auf 16 Hund zusammen und der „gewichtigste“ Fong war „Mohr“ eine zweifelhafte Schleie, wofür dem Angler-poeten Richard Schmidt der Preis (ein Pflöckchen) verliehen wurde. Zwischen durch war holer Besuch zu begrüßen: Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Sportangler, Einsekt, der Reichs-Sportwart Pieper und Kreis-Kulturwart Ulrich; leider fürzten andere Verpflichtungen ihren Klienten zur Stippwiste.

Nachmittags besahnte Petrus die Ausdauer mit Sonnenchein. Ein Aufschau sorgte dafür, daß die Fröhlichkeit nach innen verlegt wurde. Auch sonst war für Unterhaltung gesorgt. Also wurde es im Banne der Klublaube bald recht gemüthlich. — Der Vorsitzende Löpf er bewillkommnete die Anwesenden, insbesondere die Kreisvertreter des Forstbüros und die Presse. Er wies darauf hin, daß an allen Orten im lieben Vaterlande, wo sich Petrisjäger zu Vereinen zusammengeschlossen haben, ein Werbe- und Propaganda-Angeln abgehalten worden ist. Im Angeln liegt doch ein größerer volkswirtschaftlicher Wert, als allgemein geglaubt wird. Hunderttausende betreiben im deutschen Reich den Angelsport. Einen Teil ihres Verdienstes verwenden sie zum Ankauf von Anglergerät, als da sind Ruten, Säulen, Haken, Rollen, Spinner, Reicher, Reye usw. Wenn jeder nur 12—15 Mark für sein Anglergerät braucht,

so kommen dabei doch Millionensummen heraus.

Dabei müssen die Geräte meistens nach einem Jahre erneuert werden. Es gibt aber auch Sportangler, die für eine einzige geschickte Rutte 100, 120 Mark und mehr bezahlen. So ist auch teilweise der Wert der Anglergeräte auf 30, ja sogar auf 500 Mark zu veranschlagen, wodurch sich die Gesamtsumme noch wesentlich erhöht. Dazu kommen die Beiträge, die von den Anglern jährlich für Erlaubnis-Erlöse an Staats- und Kommunalbehörden und andere Fischereibehörden bezahlt werden müssen, sowie die Postgebühren. Der Fürstenwalder Angler-Klub zahlt jährlich allein annähernd 2000 Mark Pacht an Stadt und Staat. Weiter sind die Kosten für Röhre und Motorboote zu berücksichtigen; ein gewöhnlicher Anglerkahn, der in etwa zwölf Jahren verbrauch ist, kostet 120—150 Mark, ganz abgesehen von den Instandhaltungskosten (Dichtungsmaterial und Forde). Die Geräte werden in Fabriken hergestellt und gehen Tausenden von Holzgroschen Lohn und Brot. Auch auf das Fahrverbot muß verwiesen werden. Unter den 220 Klubkollegen hat wohl keine zehn, die nicht mit dem Fahrverbot aus Anglergewässer fahren. Auf den Waldwegen, Feldwegen usw. wird das Rad hart abgenutzt; außerdem selbst es unter den Mitterungsbeeinflüssen. So erhalten in den Gummi- und Fahrrad-Fabriken wieder Tausende Arbeit. Der Redner verwies schließlich auf die erhöhten Ausgaben für Kleidung und Schuhzeug. Die der

Kleingärtner für sein Stückchen Land, so muß der Angler-sportler für sein Bootgewässer sorgen, wenn er es erntigmachen auf der Höhe halten will. Er

trägt ein gut Teil zur Volksernährung bei.

Jährlich werden hunderte von Jentzen Fische erbeutet und meistens in den eigenen Haushaltungen verbraucht. Um die Gewässer fruchtbar zu erhalten, brauchen die Angler die Fischzucht-Anstalten. Wenn in dieser Beziehung noch mehr getan werden könnte, so würden wir in unserer Ernährung immer unabhängiger vom Auslande werden und unser Geld würde im Lande bleiben. Dazu müßten alle Bevölkerungskreise und die Behörden streben. — Aber auch zur Volksgesundheit hilft der Angelsport. Für den Angler gibt es nichts Schöneres, als in Woltes schöner, freier Natur fern vom Alltagsbetrieb seinen Sport auszuüben. Der Redner mahnte zur Treue zum Anglerport und forderte alle Angler, die noch fern leben, auf, sich anzuschließen. Sicher werde es dem Reichsverband deutscher Sportangler gelingen, alle Angler Deutschlands in sich zu vereinigen. Daß es so weit gekommen ist, haben wir in erster Linie unserem Volkstanzler Adolf Diller zu verdanken, auf den der Redner ein dreifaches Sieg-Glück ausstrahlte. — Anschließend wurde die erste Strophe des Forst-Wessel-Liedes gesungen. —

Darauf zog Oberförster Hulbe:seheldt, der Größe des verhinderten Seiten-Bürgermeisters Dr. Schulte übermittelte, Parallelen zwischen Jagd und Angeln. Auch mir laschen, so legte er, den Fisch nicht mehr mit dem Fischbogen, sondern mit Kalibriswaffen, die Industrie und Optik hergestellt haben. Die heute nicht mehr des Fischereis wegen geübt wird, so angeln Sie nicht in erster Linie des Fischereis wegen, sondern

es sind die seelischen Auswirkungen.

Vollgenossen, die ihr Beruf in den Arbeitsjahren der Industrie, im Lebensraume oder Geschäftsbetriebe zwingt, suchen Annäherung an die Natur der Heimat, wie sie sich draußen zeigt. Der Redner erinnerte an die bösen Jahre, die hinter uns liegen und über behauerlichen seelischen Folge-Erscheinungen und ging dann weiter auf die inneren Werte des Angeln's ein. Die Kleinflotte der Jagd und der Fischerei sind nicht erloschen trotz aller Zivilisation! Darin liegt der große Gedanke dieses Werbetages. Jurist zu dem, was uns die Heimat im Wolde und am Wasser bietet!

Der Mensch ist das Produkt seiner Heimat!

Wenn Sie nicht als Angler heute an einem mächtigen Binnensee stehen, würden Sie nicht wissen, daß er die Wälder-Rinne einer alten Bergleisung ist, was in ihm lebt und wie mannigfaltig die Heimat ist. Aus der Liebe und dem Verständnis für unser Land entspringt die Opferbereitschaft, falls diese für keine Erhaltung einmal nötig sein sollte! Erhalten Sie sich, so schloß der Oberförster, die Liebe zu Ihrem schönen Sport; Sie pflücken auf den Vögel, wie wir auf Bod und Fisch! Ueber das sportlich Refordmäßige hinaus ist unser Tun eine Angelegenheit des Dertzens. Außer der Beobachtung des Fisches sehen Sie den Vogel, den Baum und die Sonne! Begeisterung wurde das dreifache Hoch auf das geeinte Vaterland ausgesprochen, das im Wolde wieder das Verständnis für deutsches Weien mahnt und pflügt. Gemeinsam gesungen wurde dann die erste Strophe des Deutschland-Liedes zum Waldes hinan.

Inzwischen verstärkte sich der Jubel aus der Stadt. Die „Kur-ein-Bierstübchen-Gesellerer“ stellten sich ein, um mit den Anglern den Rest des Nachmittags zu verleben. Es tat sich denn auch noch allerlei bis zum Rückmarsch, während die Fische im See werbetätig-seftliche Schonzeit hatten. —

und Verein.

Man beachte auch besonders den 1. Preis für die zweifündige Schleie des „Anglerpoeten“ Richard Schmidt und den allerhöchsten Besuch u. a. des Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Sportangler Herrn Linsert! Von diesem Herrn werden wir später noch etwas lesen.

Interessant ist auch, wie der derzeitige Vorsitzende Töpfer meint, wie durch das Angeln die Wirtschaft angekurbelt wird, weil die Angelfreunde einen großen Teil ihres Lohnes zum Ankauf von Angelgeräten usw. verwenden.

Ganz toll, welchen enormen Nutzen man unter der Regierung des großen Führers aus dem Angelsport zieht und wie groß die „Rolle der Bedeutung“ des Angelsports im Staat ist.

Jedenfalls ist mir der Angelsport noch nie so bedeutend für Volk und Vaterland, für Handel und Wirtschaft samt Industrie vorgekommen, wie das in diesem obigen Zeitungsartikel in seltsam berührender Weise geschildert wird.

Vielleicht kann ja unsere jetzige Regierung im Angesicht von galoppierender Finanz- und Wirtschaftskrise sich hier noch wertvolle Anregungen holen, wie man die Wirtschaft z. B. durch Förderung des Angelsports ankurbeln kann.



Unser Anglerklub jedenfalls veranstaltet auch 1934 zum Fasching wieder einen zünftigen Maskenball und da haben wir's - jetzt gibt es das Zigarrengeschäft Drescher in der Eisenbahnstraße und wir dürfen wohl davon ausgehen, dass der Vater unseres Angelfreundes Dieter Drescher zu diesem Zeitpunkt bereits Mit-

glied im Fürstenwalder Anglerklub 1919 war. (Anzeige vom 8. Februar 1934)



Glücklicherweise haben wir auch einen Bericht vom Verlauf und Erfolg des Maskenballs.

Man erkennt, dass auch der Fürstenwalder Anglerklub voll von der vorherrschenden Politik vereinnahmt worden ist, denn als Kapelle spielen die Mitglieder

### Anangeln des Anglerklubs 1919 c. B.

Wie alle anderen Sportarten ihr Frühjahr=Wirudern, Anfahren und ähnliches haben, so begeht auch unser hiesiger Anglerklub 1919 am kommenden Sonntag, dem 6. d. M., sein Anangeln.

Die Teilnehmer, sämtlich mit Rädern, versammeln sich 5 Uhr früh am Wasserturm, von wo die Abfahrt nach der Kersdorfer Schleuse zu den beiden vom Klub gepachteten Gewässerstrecken (Oder=Spree=Kanal und alte Spree) stattfindet. Die Angehörigen der Angler fahren mit Motorboot nach. Geangelt wird an diesem Tage um zwei Preise, die den Anglern zufallen, die das höchste Gewicht und den größten Fisch zur Wage bringen. — Bei diesem Anangeln soll gleichzeitig die neueste Pachtung des Klubs, die alte Spreestraße von Flutkrug bis zur Neubrücker Brücke als Fischwasser für Sportangler erprobt werden. — Das alles aber ist nicht der alleinige Zweck des Anangelns. Da jeder sportgerechte Angler auch ein großer Naturfreund ist und sein muß, der jedes Lebewesen im und am Wasser genau beobachtet und studiert, so treibt es jetzt zu Beginn des neuen Angelfjahres die Petrijünger mit zwingender Gewalt an das Wasser und in die schöne Natur, um hier, losgelöst von allen Alltagsorgen, ihrem gesunden Sport zu huldigen. Und deshalb ist das Anangeln nach der langen Ruhepause des Winters für den Sportangler stets das schönste Fest des ganzen Jahres, das jedes Anglerherz höher schlagen läßt. Die Beteiligung des etwa 350 Mitglieder zählenden Klubs wird voraussichtlich gut sein. — Nach der Preisverteilung findet ein gemütliches Beisammensein im Wirtshaus „Zur Kanone“ an der Kersdorfer Schleuse statt.

— Anangeln des Angler-Klubs 1919. Am 6. Mai veranstaltete der Klub sein diesjähriges Anangeln. Zahlreiche Mitglieder mit Fahrrädern hatten sich um 5 Uhr früh am Wasserturm eingefunden. Dieser Tag hatte dadurch an Reiz gewonnen, daß die Ableitung den Mitgliedern besonders guten Sport bieten wollte und den Kersdorfer Kanal sowie die neugepachtete Spreestraße zum Angeln freigab. Außerdem winkten zwei von Gönnern des Klubs gestiftete schöne Preise. Bereits um 6 Uhr waren die Gewässer erreicht; das Sportfieber hatte die Eile der Petrijünger beschleunigt. Am Wasser zeigte sich aber bald, daß das gar nicht nötig gewesen war; denn dieser Angeltag wurde kein Fangtag! Anfangs verhinderte der Nebelwäiser manchen guten Erfolg. Als dann später die Sonne erst wirklich Ernst machte und der Wind nach Osten umschlug, fielen auch die letzten Hoffnungen ins Wasser. Erfolg hatten nur drei Angler! Sportkollege Anupke erbeutete einen Hecht und D. Born angelte sich mit großem Eifer einige Pfund Friedfische zusammen. J., der Dritte im Bunde, fing — einen Salzhering! Als J. von einem Niderhaken erwachte, war der Schwimmer der einen Angel unter Wasser. Die Rute ergreifen und einen vorschriftsmäßigen Anhieb setzen war das Werk eines Augenblicks. J. landete dann auch seinen Fisch, der aus der Sonne eines Fürstentwälder Kaufmanns stammte und den ihm ein Spatzvogel heimlich an die Schnur gehängt hatte. Da solche „Seeisähe“ nur außer Konkurrenz geangelt werden dürfen, fiel der erste Preis auf den Hecht und der zweite auf die Friedfische. — Dem sportlichen Teil folgte am Nachmittag ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus „Zur Kanone“ an der Kersdorfer Schleuse. Bereits in den Vormittagsstunden waren Angehörige der Angler sowie viele Freunde herüber zum „Wasserweid“ zu Lande und auf der Spree dort eingetroffen. Im Saal beim altdeutschen Tanz und im Garten bei reger Unterhaltung verlebten Gäste und Angler einige schöne Stunden, an die jeder Teilnehmer mit Freude zurückerdenkt wird.

eines SS-Musikzuges und die „Nagelung des auch hier zu Gast gewesenen Winterhilfsritters“ verschafft dem „Winterhilfswerk“ neue Mittel.

Doch wir sehen als nächstes, es wird auch wieder geangelt. Das Anangeln 1934 steht auf dem Plan. (Ankündigung vom 4. Mai 1934)

Man kann nur immer wieder den Hut ziehen: Die Angler fahren mit dem Fahrrad ab Wasserturm, um in der Nähe der Kersdorfer Schleuse an der alten Spree zwischen Flutkrug und Neubrücker Straßenbrücke (u. a. am Kastanienweg) zu angeln und der Anhang kommt mit dem Dampfer nach, um dann in der „Kanone“ zu feiern.

Wie wir staunend sehen, ist inzwischen auch die Spree-strecke Draendorfer Spree vom Klub gepachtet und die Mitgliederzahl liegt etwa bei 350, lag in den zwanziger Jahren aber schon mal bei über 400. Das Schöne an der ganzen Sache ist, dass vom Verlauf und Ergebnis des Tests der Draendorfer Spree-strecke bei diesem Anangeln ein ausführlicher Bericht vorliegt. (links)

Besonders tröstlich für uns heute ist dabei, dass auch zu den damaligen durchaus fischreicheren Zeiten offenbar auch schon zwar alle Tage Angeltag, aber nicht alle Tage „Fangtag“ war.

— Der Deutsche Anglertag in Fürstenwalde. Der Angler-Club 1919 e. V. Fürstenwalde (Spree) und Umgebung hatte gestern seinen großen Werbetag. Nach einem Ummarsch durch die Stadt zog die lustige Anglerschar am Sonnabend abend hinaus zum Trebuser See, um dort die Nacht hindurch ein gemeinsames Wettangeln zu veranstalten. Viele Anhänger des Angelsportes hatten sich schon am festesten Morgen an dem nahe der Trebuser Chaussee gelegenen Versammlungsplatz, auf dem übrigens mehrere Verkaufsstände für das leibliche Wohl sorgten, eingefunden, um das Ergebnis dieses friedlichen Streites möglichst zeitig zu erfahren. — Klubführer Töpfer hielt hier eine längere Ansprache, in der er zunächst allen erschienenen Freunden, Mitgliedern und deren Angehörigen einen herzlichen Willkommensgruß entbot. Der Redner wandte sich dann vor allem an alle die Sportfreunde, die dem Reichsbund Deutscher Sportangler, also auch dem Angler-Club 1919, noch nicht beigetreten sind, und gab für sie äußerst interessante Aufklärungen. Der Zweck des Verbandes ist die Ausbreitung und Vertiefung des sportlichen Angelns im Sinne der Erziehung des deutschen Volkes unter Berücksichtigung der Jugend und der Pflege des Fischbestandes in den heimatischen Gewässern. Dazu kommen Maßnahmen zur Erhaltung des Landschaftsbildes im Sinne der Heimatschutzbewegung und die Gewinnung von Anlagen, die die Unterkunft- und Erholungsmöglichkeit der Mitglieder fördern. Dann folgte die Preisverteilung. Die Ergebnisse des Wettangelns sind im Sportteil veröffentlicht. — Am Nachmittag sorgte ein Konzert von Angehörigen der SS-Kapelle für Unterhaltung. Ferner machten „Düfel Belle“, ein Schießstand und vieles andere die Veranstaltung zu einem regelrechten Volksfest, das mit dem gemeinsamen Abend-Ummarsch in Fürstenwalde bis zum Tränkebrunnen ein angenehmes Ende erreichte.

(Blöder Ostwind und auch noch eitel Sonnenschein - einfach kein Angelwetter!). Wie kann man sonst als Angler an der Angelstelle beim Anangeln ein „Nickerchen“ machen, so dass einige, wie immer zum Scherzen aufgelegte Witzbolde unserem Angelfreund Fidicke? einen solchen Streich spielen können, wie oben beschrieben?

Als nächstes und letztes im **Jahre 1934** haben wir ausführliche Berichte von einem vom Klub veranstalteten, als „Deutscher Anglertag“ deklariertes Wettangeln, wieder-

um als Werbeveranstaltung konzipiert, am Trebuser See am **17. Juni 1934** (links oben). Damals muss wohl ein Volksfest das andere gejagt haben.

Schön ist es, dass diesmal wieder jede Menge Namen und Fangergebnisse veröffentlicht wurden.

### Wettangeln des Angler-Clubs 1919, Fürstenwalde.

Zu dem bereits unter den Fürstenwalder Nachrichten mitgeteilten Verlauf des Anglerages am Sonntag, dem 17. Juni, seien hier die Ergebnisse des Wettangelns mitgeteilt: 1. Töpfer 3 Bleie (7¼ Pfd.), 2. Richard Schmidt 3 Bleie (5 Pfund), 3. Georg Wolff 2 Aale, 1 Schleie (2¼ Pfund) und 1¼ Pfund Plözen, 4. Fidicke 2 Aale (2 Pfd. 150 Gramm), 5. Ulrich 2 Pfd. und gem. 3¼ Pfd., 6. Burgold 1 Blei (3¼ Pfd.), 7. Schumann 1 Aal und 1 Schleie (1¼ Pfund), 8. Horn 1 Dösch (1¼ Pfund), 9. Daste 2 Schleie (1¼ Pfund) und gemischte Fische (2 Pfund), 10. Linde 2 Aale (1¼ Pfund) und 2 Pfund Plözen, 11. Wilhelm Merten 1 Blei (2¼ Pfund), 12. Köpfe 1 Blei, 1 Barsch und gem. (3¼ Pfund), 13. Dreßler 1 Aal und gem. (2¼ Pfund), und 14. Haase 1 Schleie und gem. (2¼ Pfund). Sämtliche zur Verfügung stehenden Preise waren vom Verein und einigen Mitgliedern gestiftet.

Es muss damals auch noch bedeutend mehr Aale gegeben haben, aber wohl noch keine oder nicht so viele Karpfen, dafür aber auch schon jede Menge Bleie und Schleie, von Plötzen und u. ä. ganz zu schweigen.

Stellt sich bei näherer Betrachtung der Fangergebnisse die Frage: Waren die Karpfen damals schon, wie heute so oft, genau so beißunlustig? Niemand hat anscheinend

einen solchen Fisch am **17. Juni 1934** im Trebuser See gefangen.

Auch stellen wir mehr oder weniger verwundert fest: Es gibt keinen 1. Vorsitzenden mehr. Wir haben jetzt einen **Klubführer** Töpfer...

Was ist los? Es sind noch nicht alle Angler dem Reichsverband Deutscher Sportangler (RDS) und somit dem Fürstenwalder Anglerklub 1919 beigetreten? Das muss sich aber schnell ändern. Schließlich wollen wir uns ertüchtigen.

Niemand ahnt ja zu diesem Zeitpunkt, was nur etwa fünf Jahre später passieren wird. Weitere Verlautbarungen vom Klub waren im **Jahre 1934** nicht aufzufinden.

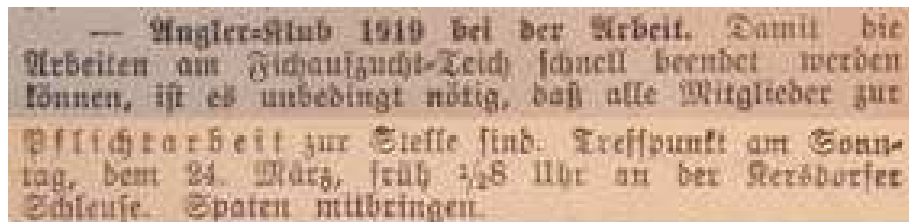
Deshalb wenden wir uns nun dem **Jahr 1935** zu.



Als erstes in diesem Jahr ist Pflichtarbeit angesagt und - wir staunen erneut Bauklötzer - am klubeigenen Fischaufzuchtteich an der Kersdorfer Schleuse.

Wie wir sehen, war der (Pflicht)arbeitseinsatz auch schon erfunden.

Die kläglichen Überreste des damaligen Fischaufzuchtsteiches, eigentlich waren es sogar zwei Teiche an der Kersdorfer Schleuse, kann man heute noch, also über 70 Jahre später, er-



kennen.

In den 1980-er Jahren wollte die Ortsgruppe Briesen des DAV der DDR diese beiden Teiche wieder in Betrieb

nehmen und hat dazu schon viele Stunden Aufbauarbeit geleistet.

Zur Wendezeit nach 1989 ist leider aber wieder alles gestorben, so dass die Teiche heute erneut der Sukzession überlassen, wieder völlig mit Bäumen und anderem Aufwuchs überwuchert sind.



Als nächstes ist aber **1935** offensichtlich erst mal eini-  
ges Grundsätzliches zu klä-  
ren. Da wäre zunächst ein-  
mal - die Frage: Wer ist  
denn nun eigentlich ein  
Sportfischer? Lesen wir  
links, dann wissen wir es  
ganz genau.

Als nächstes beteiligt sich  
unser Verein am Anglertag  
1935 in Storkow, wo gleich-  
zeitig das 10-jährige Beste-  
hen des dortigen Vereins  
gefeiert wird.

## Aufruf zum Anglertag 1935!

Diesen Tag begeht der Angler-Club 1919 zusammen mit den Vereinen des Bezirks 10 im Reichsverband Deutscher Sportfischer am Sonntag, dem 23. Juni, in Storkow. Damit verbunden ist das 10-jährige Bestehen des dortigen Angler-Vereins. Am Sonnabend, dem 22. Juni, ist ab 20 Uhr Begräbungsabend und anschließend Korfahrt auf dem Storkower See. Am Sonntag früh von 6-8 Uhr: Wettangeln am Storkower Kanal. Dann Besichtigung der Stadt, Mittagstafel, Feier auf dem Marktplatz, kurzer Ummarsch, Wurf-Turnier und Vorführungen am See, Preisverteilung. Während des ganzen Sonntags: Konzert und Belustigungen im „Schützengarten“.

Der Fürstenwalder Angler-Club 1919 fährt mit Auto-Omnibussen am Sonnabend pünktlich 18.30 Uhr vom Bahnhofsvorplatz ab. Jahrgeld wird von der Vereinskasse bezahlt. Als Nachtquartier stehen Strohlager und Betten zur Verfügung. Die Mitglieder werden aufgefordert, zahlreich an der Fahrt teilzunehmen und sich bis Sonnabend, den 8. Juni, abends, beim Sportkameraden Dr. Fischer, Zigarrengeschäft, Eisenbahnstraße, in die Liste einzutragen.

— Das neue Fischereigesetz, das Fischen und Angeln vom Besitz des Reichs-Fischereischeines und damit praktisch von der Mitgliedschaft des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer abhängig macht, erscheint in Kürze. Nur das Angeln der Ferien- und Urlaubsgäste während einer Dauer von vier Wochen wird ohne beides möglich sein, jedoch wird es an den Besitz eines besonderen Ausweises geknüpft.

— Vom Petri-Heil begünstigt wurde heute morgen der Schleusenverwalter Karl Schulz, Kersdorfer Schleuse, Mitglied des Fürstenwalder Angler-Klubs 1919. Er fing im Ober-Spree-Kanal oberhalb der Schleuse innerhalb einer Stunde zwei große Karpfen in dem ansehnlichen Gewicht von 15 bzw. 18 Pfund. Bei der Bergung des zweiten Fisches mußte ein Handlahn zur Hilfe genommen werden.

## Angelsport:

### Abangeln des Angler-Klubs 1919.

Zum Zeichen, daß der schönste Angelsport hierbei ist, veranstaltete der Angler-Club 1919 am Sonntag ein Wettangeln, das im Trebuser See stattfand. Der Ummarsch zum See erfolgte gemeinsam in frühestmorgens. Mehr als hundert Angler waren hartbereit und hielten trotz des kühlen Wetters und zeitweilig recht unangenehmen Windes bis zum Schluss aus.

Den ersten Preis errang der Jugendwart, Sportkamerad Binder, mit einem Fangergebnis von einem 24-pfundigen Schleier und 3 Pfund Köper; zweiter wurde Sportkamerad Baube bei gleichem bei Hund Sievit und Dritter Sportkamerad Hoffmann mit einem Gewicht von 2 1/2 Pfund schöner Barbe. Außer den Platzen für diese drei Sieger konnte auch noch ein ganz Teil weniger vom Glück begünstigter Sportkameraden Trostpreise in Gestalt von Angelgeräten in Empfang nehmen. Von den Preisrögern wurden insgesamt 60 Pfund Fische gefangen.

Abbruch des Tages nur ein Kränzchen im Gasthof Krüger (Trebüs), wozu sich auch die Familienangehörigen eingefunden hatten.

Wie wir sehen, sind wohl jetzt alle Angler im Reichsverband Deutscher Sportfischer fest und straff organisiert. Unser Verein gehört zum Bezirk 10. Das ist gut zu wissen.

Interessant ist, dass man jetzt schon mit dem Bus nach Storkow fährt, statt mit dem Fahrrad und dass romantische Übernachtungsmöglichkeiten auf Strohlagern und auch auf Betten bereitgestellt sind, und die Vereinskasse gibt sogar die Kosten für die Busfahrt her.

Auch haben wir ein neues Fischereigesetz. Es erstaunt nicht, dass jetzt jegliches Angeln außer für Urlaubs- und Feriengäste vom Besitz des Reichsfischereischeins und damit praktisch von der Mitgliedschaft im RDS abhängig ist, also, wer nicht mit uns ist, ist gegen uns“...

Und nun wissen wir auch, warum letztens im Trebuser See keine Karpfen gefangen wurden. Die waren wohl alle zu Kersdorfer Schleuse ausgewandert.

Das ist auch interessant: Der Schleusenverwalter an der Kersdorfer Schleuse war Mitglied des Fürstenwalder Angler-Klubs 1919. Als nächstes haben wir einen Bericht vom Abangeln am Trebuser See vom **12. September 1935** (links).

Trotz kühlen Wetters und unangenehmen Windes haben die jetzt sog. Sportkameraden doch gute Fangergebnisse aufzuweisen, allerdings wieder keinen Karpfen. Das ist doch einigermaßen sonderbar, oder war das Hegeangeln zum Schutz der Karpfenbestände

auch schon erfunden?

Na, 63 Pfund Fische, das ist doch schon was.

Im weiteren Verlauf der Geschichte insgesamt weiß man gar nicht so recht, wie man die aufgefundenen Berichte und Verlautbarungen nun kommentieren soll.

Es kann offensichtlich keine Rede davon sein, dass der Fürstenwalder Anglerklub 1919 zur Zeit des „1000-jährigen Reiches“ irgendwie verboten gewesen wäre, wie das verschiedentlich zu DDR-Zeiten und nach der Wende kolportiert wurde. Der Klub hat sicher auch nicht an einem Widerstandskampf in irgendeiner Form teilgenommen, zumindest nicht in der Zeit bis Ende 1937, soweit es überhaupt durch das Vorhandensein von Zeitungsberichten möglich ist, die geschichtlichen Ereignisse zu verfolgen.



So gedenkt eben der Vereinsleiter Töpfer anlässlich des 16-jährigen Bestehens des Fürstenwalder Anglerklubs 1919 des Führers „der die Einigkeit im deutschen Angelsport herbeigeführt hat“.

Der stellvertretende Gauführer Bredow ist Ehrenmitglied im Klub, eben der Emil Bredow, der noch im **Jahre 1925** im Zeitalter der ersten deutschen Republik, der „Weimarer“, 2. Vorsit-



zender des Klubs war und „in schlichten Worten“ anlässlich einer Auszeichnung mit einem Diplom, die Angelfreunde des Klubs „zur Treue und Einigkeit im Klub und zu einem achtungsgebietenden Verhalten der Behörde gegenüber“ ermahnte. (s. Teil 1, S. 13)

Also auch 10 Jahre später plädiert der nunmehrige stellvertretende Gauführer und vermutliche Parteigenosse? Bredow wieder für ein „gutes Einvernehmen mit den staatlichen Behörden und der Stadt“, was den Verein „zur Höhe“ geführt hat.

Man ist und man gibt sich angepasst, wie man nur angepasst sein kann.

Ich denke, dass wir, die wir heute in der Mehrzahl auch wieder genauso an die heute herrschenden Verhältnisse angepasst sind, gleichwohl man diese heutigen ganz und gar nicht mit den damaligen vergleichen kann, genau und gerade deswegen, daraus im Nachhinein auch niemandem der damaligen Akteure einen Vorwurf machen sollten.

Später, wenn solche uns nach **1945** in ihrem gesamten Ausmaß bekannt gewordenen schlimmen Vorgänge und Untaten überwunden sind, vom Widerstand zu reden ist eine



— Die Jahres-Hauptversammlung des Angler-Klubs 1919 wurde vom Vereinsleiter Aug. Töpfer mit den besten Wünschen auf sportliche Erfolge im Jahre 1936 eröffnet. 7 Sportkameraden wurden neu aufgenommen. Nach Verlesung der Eingänge und Bekanntgabe der Gau- und Verbandsnachrichten erstattete der Gewässerwart Rich. Schmidt Bericht über die Arbeiten am Fischaufzucht-Teich und das Abfischen. An Fischeinsatz für die Pachtgewässer im Jahre 1935 verausgabte der Klub 2169 Rmk. (Ein ausführlicher Bericht folgt später.) — Dem Kassewart Ernst Haase wurde für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. — Im Jahresbericht des Vereinsleiters wurden alle Veranstaltungen im verflossenen Jahre gestreift. Der Verein hat bis Ende des Jahres 1935 seinen Mitgliederbestand auf 351 erhöht. — Dem Vereinsleiter Aug. Töpfer wurde wieder das volle Vertrauen der Versammlung ausgesprochen. Anschließend bestimmte er seinen Mitarbeiterkreis. — Aus dem Haushaltsplan ist zu ersehen, daß als nächste Veranstaltung am 1. Februar in der „Philharmonie“ ein Maskenball stattfindet. Dann folgen das Anangeln am 3. Mai (Persdorfer Kanal) und am 6. Juli das Wettangeln (Stadtsee bei Trebus.) —

Sache, wenn es aber gefährlich ist, so etwas auch tun, ist eine andere!

Auch bin ich überzeugt davon, dass unsere damaligen Angelfreunde zumindest zu diesem beschriebenen Zeitpunkt fest daran geglaubt haben, einer guten Politik zu dienen.

Nun geht es weiter im Jahre 1936. Es liegt ein Bericht von der Jahreshauptversammlung

im Januar 1936 vor. Man kann immer nur einer grenzenlosen Verwunderung Ausdruck geben:

Woher hat der Klub solche Gelder wie z. B. allein für den Fischbesatz in Höhe von 2.169 Rmk im Jahre 1935 hernehmen können, wenn doch für die Pachtgewässer auch noch etwa 2.000 Rmk jährlich fällig waren? Die Mitgliederzahl von 351 erklärt natürlich einiges, aber sicher nicht alles. Wie wir z. B. sehen, konnte man es sich leisten, für den Maskenball wiederum nur 50 Pfennig Eintritt zu nehmen.

Es fragt sich auch, woher und wie der Klub die annähernd 2.000,- Mark Pachtgelder für die zahlreichen gemieteten Gewässer jährlich her- bzw. zusammenbekommt. Auch hier zeigt sich wieder, dass der Klub keine Armut gelitten haben kann und wer so in der Öffentlichkeit agiert, war wohl auch zur Hitlerzeit nicht verboten, wie das verschiedentlich behauptet wurde. Jedenfalls ist das alles ein weiterer Hinweis darauf, dass die Mitgliedschaft im Anglerklub nicht ganz billig gewesen sein kann.



Interessant ist auch die damalige Sitte, dass der „Sportkamerad“ August Töpfer nach seiner Wiederwahl als Vereinsleiter seinen weiteren Mitarbeiterkreis, also die Vorstandsmitglieder, als da sind Kassewart, Gewässerwart, Jugendwart usw., selbst bestimmte.



Natürlich, wie nicht anders zu erwarten, gibt es auch am 1. Februar 1936 wieder einen zünftigen Maskenball, leider aber keinen Bericht über seinen Verlauf.

So müssen wir uns mit den dazu erschienenen Anzeigen begnügen.

Als nächstes haben wir mal zur Auflockerung etwas Lustiges, hier als „Niederlage



Rücklage der Stillfischen

der Zivilisation“ bezeichnet, abgebildet in der FWZ vom **3. April 1936**.

Vom **5. Mai 1936** ist der Bericht vom Anangeln am Kersdorfer Kanal mit obligatorischem Tanzkränzchen in der „Kanone“ auf der Monatsversammlung Mai.

„Die Beteiligung war gut, der Fischfang besser als im Vorjahre.“

Aufhorchen lässt die Mitteilung, dass ab **1. Mai 1936** die bis dahin wohl geltende Verbilligung der Verbandsbeiträge für Rentner, Invaliden und Arbeitslose wegfällt.

Auch ist von einem Sportanzug ohne Ärmel- und Kragenabzeichen die Rede. Es wird wohl heute sehr schwierig sein, zum Sachverhalt noch näheres zu erfahren.

Dass unser Aufzuchtteich an der Kersdorfer Schleuse dazu geeignet war, **4000** Karpfen

vorzustrecken, wusste ich bis dahin auch noch nicht und selbstverständlich muss „un-sportliches Angeln“ unterbleiben, denn „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

— Der Angler-Club 1919 Fürstenwalde hatte gestern abend in der „Philharmonie“ Mitgliederversammlung. Der Vereinsleiter Löffler knüpfte an seine Begrüßungsworte einen Bericht über das Anangeln im Kersdorfer Kanal. Die Beteiligung war gut, der Fischfang besser als im Vorjahre. Im Anschluß an das Anangeln fand ein Tanzkränzchen in der „Kanone“ statt. — Die Verbilligung der Verbandsbeiträge für Rentner, Invaliden und Arbeitslose fällt ab 1. Mai weg. — Der in der Presse besprochene Sportanzug bleibt ohne die Ärmel- und Kragen-Abzeichen bestehen. Der Verein setzte im April wieder 4000 Karpfen in den Aufzucht-Teich ein; diese werden den Anglern wieder im Stadtsee und in den anderen Pachtgewässern zugute kommen. Gewässerwart und Vereinsleiter wiesen darauf hin, daß un-sportliches Angeln unterbleiben muß. Jeder denke an den Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“!

Am **8. September** (unten) und am **7. Oktober 1936** auf den Monatsversammlungen gibt es sehr ausführliche Berichte über den schon getätigten und beabsichtigten Fischbesatz an den Pachtgewässern des Klubs

in der FWZ.

Es ist einfach unglaublich, welche Fischmengen und -arten anscheinend doch Jahr für Jahr, allein getragen vom Klub, in die von diesem bewirtschafteten Gewässer gekommen sind.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass auf der **September-Versammlung 1936** des verstorbenen Sportkameraden **Gottfried Reß** feierlich gedacht wurde. Dieser Sportkamerad ist einer der zwei Angelfreunde (der zweite ein **Herr Mietas**), die seinerzeit **im Frühjahr des Jahres 1919** alle Angler vom Trebuser See aufriefen sich in der „Philharmonie“ zu treffen, als der Fürstenwalder Anglerklub 1919 gegründet wurde (s. Teil 1, S. 1).

Es sollte auch ein Pachtvertrag für den Trebuser See für weitere 12 Jahre mit der Stadt abgeschlossen werden.

Es ahnt ja wohl kaum jemand, dass in den Wirren und an den Folgen des in wenigen Jahren tobenden 2. Weltkrieges und danach sowohl das 3. Reich, der Pachtvertrag, als

— Neuer Fischfang für den Trebuser See. Der Angler-Klub 1919 zu Fürstenwalde (Spree) hatte gestern abend in der „Philharmonie“ Monatsversammlung. Vereinsführer Töpfer verband mit seinen Begrüßungsworten das Gedenken an den verstorbenen Sportkameraden Gottfried Reß. Der Verstorbene hat sich als Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied Verdienste um den Verein erworben. — Aus dem Verlauf der Tagesordnung ist zu erwähnen: In den nächsten Wochen werden 4000 Karpfen aus dem Aufzuchtteich in den Stadtsee eingesetzt, dazu 1000 Schleie, 1000 Zander und 1000 Aale. In den Kanal kommen 1000 Zander. — Ein neuer Pachtvertrag mit der Stadt für den Stadtsee (Trebuser See) auf weitere 12 Jahre steht vor dem Abschluß. — Am 19. September soll am See das Abangeln stattfinden. Früh 4 Uhr werden sich die Teilnehmer beim Sportkameraden Grützmann (Weinberge) treffen. Den Abschluß soll nachmittags ein gemütliches Beisammensein in Krügers Gasthof (Trebus) bilden. — Auch das Stiftungsfest am 10. Oktober wurde beraten. — An der Ausstellung des Kleintierzuchtvereins Fürstenwalde die demnächst stattfindet, wird sich der Angler-Klub 1919 mit seinen Präparaten, mit lebenden Fischen und Aquarien aus Privatbesitz beteiligen. — Sofort verwirklicht wurde die Anregung, über Erlebnisse beim Angeln zu plaudern. — Im Laufe der Wintermonate sollen die von früher her bekannten Bastelabende wieder eingeführt werden. — Die Novemberversammlung soll ein Angler-Film bereichern. Ein Sportkamerad wird über das Angeln vor 50 Jahren sprechen. — Der Verein wird in nächster Zeit Burfrühen zu Übungszwecken für Jugendmitglieder und Anfänger anschaffen.

— Von den Fürstenwalder Sportanglern wieder 1000 Aale eingesetzt. Der Angler-Klub 1919 hatte gestern abend in der „Philharmonie“ Monatsversammlung. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers Töpfer gedachte man des verstorbenen Bezirksführers Gutische aus Storkow (Mark). — Auf Anregung der Gauführung bildet der Verein in diesem Jahre erstmalig für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes einen besonderen Fond. Die Einlagen sollen mit der früher bereits eingeführten Opfermarke verrechnet werden. — Am 15. März nächsten Jahres findet in der „Neuen Welt“ in Berlin das Gau-Winterfest statt, an dem sich voraussichtlich auch Fürstenwalder Sportkameraden beteiligen werden. — Sportkamerad Linde gab dann das Programm für das am kommenden Sonnabend stattfindende Stiftungsfest bekannt. — Sportkamerad Richard Schmidt erläuterte das Abfischen des Karpfen-Aufzuchtteiches in der kommenden Woche. Am letzten Sonnabend wurden in den Stadtsee 1000 Aale eingesetzt. Man erwartet, daß der Fischzug im Aufzuchtteich weitere 3000 Karpfen bringt, die dann ebenfalls in den See eingesetzt werden sollen. In allernächster Zeit beabsichtigt der Verein außerdem 1000 Zander und 1000 Schleien einzusetzen. — Weiterhin wurde die Ausstellung des Kleintierzucht-Vereins Fürstenwalde, die, wie bereits mitgeteilt, vom 14.—16. November in der „Philharmonie“ stattfindet, erörtert. Der Angler-Klub 1919 wird sich weitgehend beteiligen. Er beabsichtigt, Präparate, Trophäen, Pflanzen, Fische und reichhaltiges statistisches Material auszustellen. Zur öffentlichen Propaganda des deutschen Angelforts werden zur Ausstellung von Sportangelgegenständen auch Firmen herangezogen werden. — Der Vereinsführer bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Mitglieder des Klubs baldmöglichst ihre Fangzettel abzugeben haben. — Schließlich teilte der Vereinsführer noch mit, daß im nächsten Jahre für den Stadtsee nicht mehr Angelarten ausgegeben werden, als Stände und Kähne vorhanden sind.

auch der **Anglerklub 1919** im **Mai 1945** erst einmal untergehen werden.

Ansonsten zeigen die Berichte das gewohnte routinierte Vorgehen zur Vorbereitung und Durchführung weiterer anglerischer Höhepunkte im Leben des Vereins.

Man will sich auch an einer Kleintierausstellung z. B. mit Aquarien beteiligen, will über Erlebnisse beim Angeln plaudern und "Im Laufe der Wintermonate sollen die von früher her bekannten Bastelabende wieder eingeführt werden."

Zum Abangeln am See will man sich bei einem Sportkameraden **Grützmann (Weinberge)** treffen. Dessen Sohn? und Vereinsmitglied **Günter**, leider schon verstorben in den 1990-ern, habe ich selbst noch kennen lernen dürfen. Jedenfalls zeugen die Berichte insgesamt von einem reichhaltigen, interessanten und abwechslungsreichen Vereinsleben.

Besonders auf der **Monatsversammlung Oktober 1936** (oben rechts) gibt der „Vereinsführer“ Töpfer auch besondere Ausblicke auf zentrale Veranstaltungen u. a. auch in Berlin im nächsten Frühjahr und auf „Anregung“ der Gauführung „bildet der Verein in diesem Jahre erstmalig für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes einen besonderen Fond.“



Interessant ist auch, dass „im nächsten Jahre für den Stadtsee nicht mehr Angelkarten ausgegeben werden, als Stände und Kähne vorhanden sind.“ und dass auch im 3. Reich schon „Fangzettel“ ausgefüllt werden mussten, um deren pünktliche Abgabe auch damals schon gebeten werden musste.

Als letztes Lebenszeichen aus **1936** haben wir nun noch das **17-Jahre-Jubiläum**. Früher hat

man eben jedes Jahr Geburtstag gefeiert. So etwas können wir uns heute gar nicht mehr leisten.

— Neues Leben im Angelrevier. Während die langen Winterabende vom Sportfischer dazu benutzt werden, seine Geräte in Ordnung zu bringen, so zieht es ihn jetzt, sobald die Sonne höher steigt, zum Angelgewässer. Am Stadtfsee bei Trebus wird an den einzelnen Anglerständen gebaut und ausgebessert, gestrichen und Anpflanzungen um die Stände und an den Wegen gemacht. Kähne werden überholt und zu Wasser gebracht. Reges Leben überall; denn im April beginnt in der Fischwaid bereits die Betätigung der Sportfischer. — Um nun gemeinschaftlich die Sportfaison zu eröffnen, treffen sich die Mitglieder des Angler-Klubs 1919 am kommenden Sonntag (früh 5 Uhr) am Wasserturm, um mit dem Rade nach Kersdorfer Schleuse zu fahren. Alle Mitglieder, auch die Spreeangler, können sich daran beteiligen. Im dortigen Kanal soll das Angeln stattfinden. Geangelt wird bis 12 Uhr mittags. Der Nachmittag soll die Mitglieder im Gasthaus „Zur Kanone“ kameradschaftlich näher bringen, wozu sich auch die Familienangehörigen einfinden werden. — Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß an diesem Tage das Angeln in allen anderen Bachtgewässern verboten ist. Die Fischerei-Aufsicher haben dementsprechend Anweisung erhalten.

Unter der Überschrift „Neues Leben im Angelrevier“ erscheint am **22. April 1937** ein Artikel über das Leben im Fürstenwalder Anglerklub 1919. Man baut Angelstände, bessert aus und malert, die Kähne werden überholt - kurz ein Bild des Friedens und des Frohsinns.

Zum Anangeln will man wieder zur Kersdorfer Schleuse fahren. Dort muss es doch zu schön sein...

Sehr interessant: Am Tage des Anangelns ist das Angeln an allen anderen Pachtgewässern untersagt. So etwas Ähnliches

hatten wir doch zu Zeiten am 1. Mai auch! Statt zu demonstrieren, wäre man doch viel lieber Angeln gegangen!

**Angler-Club 1919 e.V.**  
 Heute, den 6. Sept.,  
 abends 8 Uhr, in der  
 „Philharmonie“:  
**Mitglieder-  
 Versammlung.**  
 An jedem Versammlungstage ist  
 ab 18 Uhr das Angeln, sowie das  
 Legen oder Heben von Schnüren,  
 an den Bachtgewässern verboten.

Mit solchen ähnlichen Problemen musste man sich wohl auch zu Zeiten des „Großen Führers“ herumschlagen, denn gleich in der nächsten Verlautbarung vom **6. September 1937** verbietet man auch an Versammlungstagen das Angeln und das Schnüre legen oder heben!

Wahrscheinlich wollten doch Einige sich nicht zu weit „kameradschaftlich näher bringen“ oder die politische Indoktrination, wie jetzt sicher auf jeder Monatsversammlung üblich, über sich

ergehen lassen, so dass man wahrscheinlich zunehmend ernstliche Schwierigkeiten mit Veranstaltungsbeteiligung und Versammlungsbesuch bekam.

Stiftungsfest war auch wieder mal, vermutlich das 17. oder 18.? Ganz genau weiß man das nicht.

Aber „die ihrem Verein an diesem Festabend die Treue hielten, sind durchaus auf

— Der Angler-Klub 1919 beging am Sonnabend in der „Philharmonie“ sein Stiftungsfest. Die Mitglieder, die ihrem Verein an diesem Festabend die Treue hielten, sind durchaus auf ihre Kosten gekommen. Zunächst begrüßte nach musikalischer Einleitung Vereinsführer Löffler die Angler und ihre Gäste. Dann zeigte sich, daß der Verein nach Kräften bemüht war, den Festteilnehmern einige unterhaltsame Stunden zu bereiten. Als besonders vielseitig erwies sich Max Lindner, Berlin. Er bestach nicht nur als Humorist, sondern auch als Bauberufskünstler. Weiter brachte er mit Erfolg die Eigennote der verschiedensten deutschen Landsmannschaften zum Ausdruck. Zwei Berliner Artistinnen erfreuten mit künstlerischer Tanzakrobatik und mit Jongleurdarbietungen. — Anschließend wurde tüchtig getanzt. Eine Polonaise mit Ueberraschungen bereitete allen Teilnehmern Vergnügen. Außerdem wurden beim Preisschießen Karpfen und Schleie gewonnen.

## Sportangler als Helfer am Vierjahresplan

### Fischeinsatz in den Stadtsee bei Trebus.

Wenn sich die Anglersaison ihrem Ende nähert, beginnt für den Angler-Klub 1919 die Hauptarbeit: Das Abfischen des Karpfenaufzucht-Teiches und das Neubesehen der Fischgewässer. Am Sonntag, dem 11. Oktober, wurde mit dem Ablassen des Teiches begonnen. Einige Sportkameraden mußten Tag und Nacht Wache halten und nahmen auch gleich Ausbesserungen am Aufzucht-Teich vor. In den letzten Tagen wurde dann mit dem großen Netz gearbeitet. Zug für Zug und auf und ab ging es. Die Fischfässer füllten sich und am Sonnabend (16. Oktober) nachmittag fuhr das Postauto nach dem Stadtsee bei Trebus, wo das Einsetzen der Karpfen unter Beisein eines Beamten der Forstverwaltung vollzogen wurde. Einige der Karpfen wurden mit Markierungsplättchen versehen, um das Wachstum zu kontrollieren. Die Stückzahl des Vorjahres wurde nicht erreicht, aber die Qualität war bedeutend besser; die Karpfen hatten durchschnittlich ein Gewicht von 1 bis 1½ Pfund. Mit rund 12 Zentnern Karpfen wurde der See bereichert. Dazu kommen in den nächsten Tagen noch 2000 Stück zweisömmerige Schleie, 1000 Stück einj. Bänder und 1000 Stück Jungaale. Auch das andere Pachtgewässer des Vereins, der Ober-Spree-Kanal bei Braunsdorf, wird mit 1000 Stück einsömmerigen Bandern besetzt. — Der Aufzucht-Teich wurde sofort wieder bewässert und 5000 Stück einj. Karpfen (8–10 cm und 10000 Stück vorgestredte Schleibrut (3 cm) eingesetzt.

Diese ganze Arbeit und die Zahlen zeigen, daß der Angler-Klub bemüht ist, seine Pachtgewässer fischreich zu machen und mitzuhelfen an der Durchführung des Vierjahresplanes.

ihre Kosten gekommen."

Diese vage Formulierung deutet auch darauf hin, dass das viele Sportkameraden nicht getan haben könnten und unterstreicht das o. gesagte.

Nichtsdestotrotz, Karpfen und Schleie, lebend oder tot, waren auch wieder im Angebot.

Am 18. Oktober 1937 erscheint der letzte auffindbare Bericht über die Aktivitäten des Fürstenwalder Angler-Klubs 1919. Dieser Artikel wirft noch einmal ein bezeichnendes Licht auf die frühere Größe und Leistungsfähigkeit

des Vereins bevor, wie wir heute wissen, alles im Granat- und Bombenhagel des 2. Weltkrieges ab September 1939 untergeht.

Hier endet nun der 2. Teil der Chronik des Fürstenwalder Angler Vereins 1919 e.V..

Der Verein wird unter den Nachkriegsbedingungen im 1949 neu entstandenen Teilstaat Deutsche Demokratische Republik (DDR), neben der Bundesrepublik Deutschland (BRD) als Konstruktionen der Siegermächte, hervorgegangen aus dem zerschlagenen ehemaligen Groß-Deutschen Reich, das 1000 Jahre wären sollte, aber nur mal 12 Jahre überdauerte, als Ortsgruppe Fürstenwalde im Deutschen Anglerverband der DDR (DAV) bis 1990 fortbestehen.

Erst nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit im gleichen Jahre wird er seinen traditionsreichen Namen als Fürstenwalder Angler Verein 1919 e.V. wieder annehmen und bis zum heutigen Tage fortbestehen.